

Arbeiter-Zeitung

Preis: Inland mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 M., monatlich 2,25 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Streifenband 2,50 M. Einzelnummern: Die gebrauchte Millimeterzelle oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Veranlassungsanzeigen 6 Pf. Kleinanzeigen: Die gebrauchte Millimeterzelle oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseraten-Nachnahme in der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzberg Straße 50, Telefon 4719. Redaktion: Breslau 544, Reibellstraße 10, Telefon 1005. Druckerei: Breslau 544, Reibellstraße 10, Telefon 1005. Geschäftsstelle: Breslau 544, Reibellstraße 10, Telefon 1005. Geschäftsstelle: Breslau 544, Reibellstraße 10, Telefon 1005.

Neue Zuchthäuser statt Wohnungen

Der preussische Justizetat für 1928

80 „Seelsorger“ und 12 Ärzte

(Eig. Draht.) Berlin, 27. Januar.

Nach dem Etat der Justizverwaltung für das Rechnungsjahr 1928 werden unter den laufenden Einnahmen aus der Beschäftigung Gefangener 14 908 000 Mark veranschlagt. Davon soll nach dem Staatsanlass an die Gefangenen aus ihrem Arbeitsverdienst nur der Betrag von 1 894 000 Mark vergütet werden.

Der Staat verdient mithin aus der Arbeit der Gefangenen bare 13 014 000 Mark. Im Vorjahre betrug der Betrag aus den Knochen unglücklicher Proletarier „nur“ 11 040 000 Mark, somit in diesem Jahre 1 974 000 Mark mehr. Wenn man berücksichtigt, daß gegenüber dem Vorjahre die Zahl der Gefangenen zurückgegangen ist, so läßt sich erweisen, in welchem Umfang die Proleten in den Strafanstalten im Laufe des Jahres werden schaften müssen, um die veranschlagte Summe zu erreichen.

Wie die Gefangenenspflege aussieht, kann man sich vorstellen, wenn man folgende Tatsachen sich vor Augen hält. Die Zahl der Ärzte überhaupt läßt sich aus dem Etat nicht ersehen. Aufgeführt sind nur ein Strafanstalts-Obermedizinalrat, der aus der bisherigen Besoldungsgruppe A 12, und 11 Strafanstaltsmedizinalräte, die aus den Besoldungsgruppen A 11 und A 10 besoldet werden. Um die Gesundheitsverhältnisse der Gefangenen kümmert sich der Staat, der auf der anderen Seite die Gefangenen auf das rigorosste ausbeutet, nicht.

Dafür ist er aber um so mehr um das „Seelenheil“ seiner „Schützlinge“ besorgt. Der Etat weist drei Strafanstaltsoberpfarrer nach Gruppe A 12, 26 Strafanstaltspfarrer nach Gruppe A 11 und 51 Strafanstaltspfarrer nach Gruppe A 10 auf, insgesamt also

80 Seelsorger gegenüber 12 Ärzten.

Für den Neubau von Zuchthäusern und Justizpalästen ist ein Betrag von 64 300 000 Mark vorgezogen. Was brauchen die Proleten Wohnungen? Die Hauptsache ist, daß genügend Zuchthäuser für sie da sind.

An Unterstufen für Beamte des Ministeriums und des Landesprüfungsamtes werden ganze 6275 Mark veranschlagt. Für die bei diesen Behörden beschäftigten Angestellten und Arbeiter und deren Hinterbliebenen sind für Unterstützungszwecke — man staune — bare 444 Mark vorgezogen, dagegen für die Unterhaltung der Dienstgebäude und des Ministergartens 45 000 Mark. Was nützt uns ein schöner Garten, in dem nur der Herr Minister spazieren geht!

Für Reisekosten werden rund eine Million angefordert, dagegen für Unfallentschädigungen an Gefangenen und deren Angehörigen sollen 50 000 Mark und für die Fürsorge für entlassene Strafgene 320 000 Mark ausgegeben werden. Unter dem Titel „Verschiedene Ausgaben“ — darunter kann man sich vorstellen, was man will — werden 433 467 Mark angefordert.

Der Gesamtetat der Justizverwaltung schließt gegenüber dem Vorjahre mit einer Verschlechterung von 35 436 000 Mark, d. h. Preußen kostet im Jahre 1928 seine Justizverwaltung, abzüglich der Einnahmen von 189 507 000 Mark, insgesamt 202 032 000 Mark.

Für Verbesserungen im Strafvollzuge sind nennenswerte Beträge nicht vorgezogen. Arbeiter, die aus Not und Verzweiflung mit den Gefangen in Kontakt kommen, befördert die Massenjustiz in die Zuchthäuser und läßt sie dort unter einem elenden Strafvollzug zugrunde gehen. Darum Kampf dem kapitalistischen Ausbeuterregime und seinen Volltreckern in der preussischen Koalitionsregierung.

Trotz Hauszinssteuer kein Geld für Neubauten

(Eig. Bericht.) Berlin, 27. Januar.

Der Hauptausschuß des Landtags erörterte gestern das Wohnungs-, Kleingarten- und Siedlungswesen. Der Vertreter des Ministeriums teilte mit, daß 1927 insgesamt 176 000 neue Wohnungen erstellt wurden, daß für 1928 aber die Finanzierung der Wohnungsbautätigkeit noch vollkommen ungewiß ist. Wenn das gleiche Programm wie 1927 ausgeführt werden soll und der gleiche Betrag an Hauszinssteuer auskommt, fehlen noch 300 Millionen. Woher aber das Geld bekommen, wo Herr Schacht noch immer der Meinung ist, „daß Wohnungen für Arbeiter genau so ein Konsumartikel wie Damenhüte seien“?

Genosse Kilian begründete die kommunistischen Anträge: das Wohnungsmangelgesetz wieder in Kraft zu setzen, damit die zahllosen Egnittierten in überschüssigen Wohnräumen untergebracht werden können; den Korruptionsfonds der Hauszinssteuer, genannt „Wohnungsfürsorgefonds“, aufzuheben; das gesamte Aufkommen der Hauszinssteuer den Gemeinden, entsprechend dem Umfange ihrer Wohnungsnot, zu überlassen, wovon 5 Prozent zur Beschäftigung der Neubauten zugunsten prole-

tarischer Mieter verwendet werden können, den Gemeinden billige Baugelände zu überlassen und gegen ermäßigten Zins Geld zu Errichtung von Betrieben der Bauindustrie zu geben. Von den kommunistischen Anträgen fand nur derjenige Annahme, der den Staat verpflichtet, den Gemeinden billiges Baugelände zur Verfügung zu stellen. Die wesentlichen Anträge wurden, immer mit Unterstützung der SPD., abgelehnt.

Kommunistische Obstruktion im Prager Abgeordnetenhaus

Aus Protest gegen die Voranstellung des Gesetzes über die Zwangsarbeit in den Kolonien gingen, wie die bürgerlichen Blätter melden, die kommunistischen Abgeordneten zur Obstruktion über. Das Gesetz wurde an den Ausschuss zurückverwiesen. Anlässlich der Abstimmung über die Erklärung des Ministerpräsidenten über den angeblichen Waffenhandlungsmangel kam es zu großen Tumulten und stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten.

18 000 schwedische Sägemerksarbeiter ausgesperrt

18 000 Sägemerksarbeiter ausgesperrt. Am Montag werden 18 000 Sägemerksarbeiter ausgesperrt. Im Zellulosekonflikt stimmten 7 000 Arbeiter gegen und 3 000 für den Schiedspruch. Die Arbeitgeber haben den Schiedspruch angenommen. Der Streik ist unvermeidlich. Die Verhandlungen im Esjengrubenskonflikt werden fortgesetzt.

Vom Tage

Der Schiedspruch für die Baldenburger Bergbauangestellten ist für verbindlich erklärt worden.

Für die Reichs- und Staatsangestellten ist ein Schiedspruch gefällt worden, der eine minimale prozentuale Erhöhung der Gehaltsätze vorsieht. Die Erklärungsfrist läuft am 3. Februar ab.

Der Thüringische Landtag nahm ein Gesetz über die Abfindung der thüringischen Fürsten mit 25 Stimmen der Regierungsparteien gegen 7 Stimmen der Kommunisten bei 17 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten (!) an.

Der Profitpatriot Freiherr v. Kerderind, Vorsitzender der Deutschen Bauernvereine, der sein Gut an einen meistbietenden Dänen veräußerte, hat seinen Posten jetzt niedergelegt.

Die Revision des Malik-Verlages gegen das Verbot, den Prinzen Wilhelm auf dem Titelblatt des Domela-Duches zu veröffentlichen, ist verworfen worden.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hatte in Berlin Besprechungen mit Stresemann und mit den einzelnen Sachberatern.

Zum Spionageprozeß gegen den katholischen Prälaten Staffi veröffentlicht der Papst eine Erklärung, daß er von der Anschuldung Staffis überzeugt sei. (Das ist nicht das erste Verbrechen, das der Vatikan bedt.)

Die mexikanische Polizei schloß eine katholische Schule und verhaftete zwanzig Lehrer, die Propagandaschriften gegen die Regierung verteilten.

Der peruanische Kreuzer „Almirante“ ist mit einem U-Boot zusammengestoßen. Letzteres soll gesunken sein.

Die chilenische Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, nach dem Petroleumkonzessionen an Ausländer ungültig sind.

Der amerikanische Admiral Plunkett erregte vor einigen Tagen Aufsehen, als er öffentlich von der Möglichkeit eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und England sprach. Plunkett wird jetzt von seinem Amt zurücktreten.

Nach englischen Meldungen soll es am chinesischen Neujahrstage in Hankow zu einem Zusammenstoß gekommen sein, bei dem die Kommunisten 87 Tote, und die Polizei 11 Tote hatte.

Der Bürgerblut will keine Reichstagsauflösung

Rede des Volksparteilers Kahl zum Justizetat

(Eig. Draht.) Berlin, 27. Januar.

Gestern wurde im Reichstag die Justizdebatte fortgesetzt. Mit ihr ist die Beratung eines kommunistischen Gesetzentwurfes verbunden, der eine umfassende Amnestie für alle wegen politischer Delikte verurteilten Arbeiter verlangt.

Beil (Zentrum) hält eine Rede ohne Scherz, Ironie und tieferer Bedeutung.

Von größerer politischer Wichtigkeit ist die Rede des volksparteilichen Vorsitzenden des Strafrechtsausschusses Kahl. Denn seine formell nur zum Justizetat gemachten Ausführungen sind in Wirklichkeit der Ausfluß des politischen Willens der Bürgerblutparteien, die Auflösung dieses Reichstages so weit wie möglich hinauszuschieben.

Er führte aus: Eine Schiedsfrage für die Strafrechtsreform wäre die Auflösung des Reichstages, von der jetzt schon soviel gesprochen wird. Das Werk der Strafrechtsreform würde auf eine ganz unbestimmte Zeit verschoben werden, wenn es nicht gelingt, es in dieser Legislaturperiode zu vollenden. (Hört, hört!) Daran würde nichts zu ändern sein etwa durch ein Übergangsgesetz, das die bisherige Ausschufarbeit dem kommenden Reichstag überweist. Dann würden bei der zweiten Lesung alle die Parteigenossen aufeinanderplagen und die ganze bisher geleistete Arbeit wäre nutzlos veran. Die Reichseinheit mit Oesterreich wäre dann auf's äußerste gefährdet. Es gibt natürlich politische Situationen, die ohne Rücksicht auf ein großes Gesetzgebungswerk die Reichstagsauflösung erfordern. Ich kann aber jetzt keine hochpolitischen Gründe finden, die die Hinausschiebung der unaufschiebbaren Strafrechtsreform rechtfertigen könnten. Der Reichstag hat mit einer gewissen Feierlichkeit den Entwurf übernommen und den Entschluß bekräftigt, das Werk zu vollenden. Alle für schnelle Neuwahl vorgebrachten Gründe müssen zurücktreten hinter der Notwendigkeit, das erfolgreich begonnene Werk der Strafrechtsreform nicht einfach in Scherben zu schlagen.

Streiklage in Mitte Deutschland

Salle, 27. Januar. (Eig. Draht.) Die Kampfbegeisterung der ausgesperrten und streikenden Arbeiter ist nach wie vor sehr gut. Die Streikfront der Metallarbeiter steht unerschütterlich. Alle Versuche der Metallindustriellen, durch Zuschriften, in Rücksprachen, durch Bekanntmachungen und mit Drohungen die Metallarbeiter einzuschüchtern, sind erfolglos. Die Front der Unternehmer dagegen steht gar nicht so fest, wie man vortäuschen möchte. Einzelne Firmen, die nicht dem Metallindustriellenverband angeschlossen sind, versuchen mit Betriebsräten und gewerkschaftlichen Vertrauensleuten zu verhandeln und zu verhindern, daß auch hier die Arbeiter in den Streik treten.

In Merseburg hat eine Einzelfirma die Forderungen der Metallarbeiter bewilligt. Dort wird gearbeitet. Die Hege der reformistischen Führer gegen die kommunistischen Arbeiter wird fortgesetzt und löst große Empörung aus. Die reformistische Entschliegung in einer Sitzung des Neunwertes wurde nur mit drei Stimmen Mehrheit angenommen, dagegen stimmten 40, dafür 43 Funktionäre.

Alle Meldungen zeigen, daß die Arbeiterklasse die Größe der reformistischen Gefahr und die Verächtlichkeit der kommunistischen Warnungen erkannt hat, daß die Metallarbeiter fest entschlossen sind, unter keinen Umständen ein neues Schlichtungsbitat auf sich zu nehmen.

Die Großagrarien stoßen vor

Berlin, 27. Januar. (Eig. Draht.) Die Großagrarien jammern in allen Tonarten über „die Not der Landwirtschaft“, sie geben sich nicht zufrieden mit den Millionen, die die Bürgerblutregierung den Agrariern in den Rücken wirft, sie geben sich nicht zufrieden mit dem Schuzzollwucher und der Preistreibelei, sondern machen immer neue Forderungen, nach dem Motto: man muß das Eisen schmieden, solange es heiß ist, denn augenblicklich finden gerade die Beratungen im Bürgerblut über Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft statt. Mit der Ueberschrift „Ein Ultimatum der Bauern“ veröffentlicht die „Deutsche Zeitung“ an der Spitze folgende Meldung: „Das Landvolk ruft zur Tat! Die verzweifelte Lage der Landwirtschaft läßt sich weiter zu. Aus allen Teilen des Reiches werden die Hilferufe des vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehenden Landvolkes gemeldet. Besonders kennzeichnend für die Lage ist die nachstehende Entschliegung des Kreislandbundes Templin: „Die Landwirte des Kreises Templin erheben einmütig und entschlossen Widerspruch gegen die von Regierungen und Parlamenten bisher geübte Behandlung der Landwirtschaft, auf deren Rücken die Steuer-, Sozial- und Wirtschaftspolitik ausgetragen wurde. Die Verzweiflungssituation liegt derart, daß sie sich, wenn nicht sofort durchgreifende Hilfe kommt, zur Verzweiflungstat ausdehnt. Geben und tun bis zum 20. Februar“

Regierung und Parlamente nicht die eindeutige Gewähr, daß unserer Vorbestimmung nicht gehandelt werden! Wir fordern von unseren Führern, uns zu Taten zu fähren. Wir sind bereit, zu folgen. Wir fordern diese Maßnahme nicht nur für unsere Berufsstände, die Not der deutschen Landwirtschaft ist die des gesamten deutschen Volkes."

Aus den Ausschüssen

Die Gemeinden sollen die Kosten für die Schulverfassung tragen

(Eig. Bericht.) Berlin, 27. Januar.

Im Bildungsausschuß des Reichstags forderte Genosse Rosenbaum, daß die Kosten für die Bekanntheitsschulen den Reichsgemeinschaften auferlegt werden sollen. In der Abstimmung wurde ein diesbezüglicher kommunistischer Antrag mit den Stimmen der S.P.D. abgelehnt und beschlossen, daß Reich und Länder an die Gemeinden nur eine einmalige Beihilfe zu den Kosten in Höhe von 50 Millionen zu leisten haben. Die Hauptlasten in Höhe von 500 Millionen Mark sind damit auf die Gemeinden abgewälzt.

Neue Kiefernrechte für die Junker

(Eig. Bericht.) Berlin, 27. Januar.

Die Ausschußberatungen zum Etat des Ministers des Innern fanden unter dem Druck der großen Landbesitzerorganisationen — siehe auch Breslau —, welche an allen Ecken Deutschlands unter wütendem Geschrei stattfinden, und deren Zweck es ist, gewaltige neue Summen in der Form von Liebesgaben für die Großgrundbesitzer aus Reichsmitteln her zu machen. Es handelt sich um die sogenannte „Landschuldung“ der etwa drei bis vier Milliarden Reichsmark betragenden kurzfristigen Personal- und Schulden, die mit Staatshilfe langjährig gemacht werden sollen.

Genauer verlangen die Junker, das Reich soll ihnen sofort einen Zwischenschein von 100 Millionen auszahlen.

Über nicht genug damit! Der Minister Schiele teilte dem Ausschuss mit, daß die Reichsregierung bereit sei, zur Stabilisierung der Reichspreise 50 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Genosse Börsle erklärte für die kommunistische Fraktion, daß diese bereit ist, alles zu tun, um den Kleinbauern zu helfen, daß sie aber keinen Pfennig für die Junker bewilligen werde.

Weitere Verschleppung des Kriegsschadenschlußgesetzes

Die Bürgerblockparteien setzten bei der Ausschußberatung ihre Verschleppungstaktik fort. Die Frage, ob End- oder Abrechnungsgesetz ist immer noch nicht geklärt. Es konnte deshalb keine Abstimmung über den § 5 des Gesetzes erfolgen.

Auch die Kleinrentnerverordnungen wurden vom sozialpolitischen Ausschuss wiederum hinausgeschleppt.

Nicht einmal der Schweif fehlt!

In der „Schlesischen Zeitung“ leitartikelt der Universitätsprofessor Hellfriz über „Kaisers Geburtstag“. Seitdem Wilhelm ausgerufen, wird dieser Tag weniger mit Aufsehen, dafür etwas mehr mit Begeisterung gefeiert. Hellfriz schreibt: „Treuerebene Wünsche vieler Tausender gehen heute nach Vorn.“ Und dann rühmt er die „höhen geistigen Fähigkeiten“, die „Sorgenhaftigkeit der Stimmung“ Wilhelm, fällt also das Bild des Mannes, der in Wirklichkeit ein Schatz, ein reicherlicher Kraftmeier, ein unanständiger, hinterhältiger Charakter war.

Heinrich Heine meinte einmal, daß dem patriotischen Deutschen zum Bedenken eigentlich nur der Hundeschweif fehlt. Hellfriz' Artikel zeigt, daß es auch ohne den geht.

Im Berlin, 28. Januar. Im Reichstag haben die Kommunisten ein Mißtrauensvotum gegen den Reichspräsidenten Fergel eingebracht.

Noch keine Intervention der Kleinen Entente

Paris, 27. Januar. (Eig. Draht.) Infolge des Druckes von Italien auf Rumänien wird eine gemeinsame Aktion der Kleinen Entente beim Völkerbund über die Frage der italienischen Saffersendung nach Ungarn vorläufig nicht stattfinden.

Deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen

(Eig. Draht.) Berlin, 27. Januar.

Die deutsche Delegation zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ist gestern nach Warschau abgereist. Ihr gehören an die führenden Leute der Schwerindustrie, des Handels, der Maschinenindustrie und folgende schlesische Persönlichkeiten: Dr. Brennecke, Generaldirektor der obereschlesischen Hüttenwerke, Dr. Cassel, Direktor der Fernrohr-Fabrikatoren G. m. b. H., Textilindustrieller Vierig, Langenbielau, Dr. Grund, Präsident der Industrie- und Handelskammer Breslau, Dr. Schulte, Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Giesches Erben, u. a. m. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, ist es bei den Vorverhandlungen wegen der Fragen der Niederlassung und der Valorisierung der polnischen Währung zu Differenzen gekommen. Die Verhandlungen, daß

Deutschland sich zur Abnahme eines Kohlenkontingentes von dreihunderttausend Tonnen verpflichtet wolle, sind faßlich.

Russisch-polnische Verhandlungen

(Eig. Draht.) Berlin, 27. Januar.

In Moskau schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen Russland und Polen. Neben der Frage des gegenseitigen Transitverkehrs wird über die Einfuhr bestimmter Waren in beide Länder vor allem über den Erbsilimport nach Polen verhandelt.

Schulskandal in Oppeln

Kleine Anfrage der kommunistischen Fraktion im Landtage

Im Landtage haben unsere Genossen Kasper, Schulz, Breslau, Jendrosch-Gindenburg und Schwent-Berlin folgende kleine Anfrage eingebracht:

Durch die schlesische Presse ging dieser Tage die Nachricht, daß der Lehrer Jyrus in Oppeln sich an einer 13-jährigen Schülerin unzüflich vergangen habe. Obwohl dieser Vorfall der Aufsichtsbehörde Veranlassung geben müßte, sofort eine gründliche Untersuchung der gegen den Lehrer Jyrus erhobenen Beschuldigungen einzuleiten und diesem die Unterrichtserteilung an der Mädchen-schule zu verbieten, soll bisher nicht das Geringste zur Aufhellung des tatsächlichen Sachverhaltes geschehen sein. Im Gegenteil, die Lehrerin Ripple schüchterte durch Androhung von Prügel die

Schülerinnen ein und verbot ihnen, über den Vorfall zu sprechen und ihren Eltern eventuelle Wahrnehmungen mitzutellen.

- Wir fragen:
1. Sind dem Staatsministerium diese Vorgänge bekannt?
 2. Ist es bereit, durch nicht in Oppeln tätige Beamte sofort eine gründliche Untersuchung dieser Angelegenheit durchzuführen zu lassen und bis zur völligen Klarstellung des Sachverhaltes dem Lehrer Jyrus die Erteilung jedweden Unterrichts zu untersagen?
 3. Was gedenkt das Staatsministerium gegen das verwerfliche Verhalten der Lehrerin Ripple zu tun?
- Berlin, den 23. Januar 1928.

Norwegens sozialdemokratische Regierung

Ein Ministerkabinett.

Im Berlin, 26. Januar. Nach einer Meldung der „Voss-Zeitung“ aus Oslo wurde heute die neue norwegische Regierung gebildet. Sie hat folgende Zusammenlegung: Ministerpräsident und Finanzminister Hornrud, Außenminister Professor Eduard Bull, Sozialminister Redaktor Alfred Madren, Handelsminister Rodermeier Alstad, Kirchenminister Lehrer Stenås, Justizminister Rechtsanwalt Holmbom, Landwirtschaftsminister Fabrikant Nygaardsoel, Weidmännischer Bürgermeister Monsen, Arbeitsminister Goldschmid Magnus Wissen. Hiermit hat Norwegen seine erste Arbeiterregierung erhalten, die als reine Arbeiterregierung zutage tritt.

48 Hingerichtungen in Kanton

Im London, 26. Januar. Wie aus Kanton berichtet wird, sind wieder 48 des Kommunismus verdächtige Personen hingerichtet worden. Ebenso sind vier kommunistische Mitglieder der Buchdrucker-Gewerkschaft verhaftet und erschossen worden.

Moskauer Spionageprozeß gegen katholische Bischöfe

Im Moskau, 26. Januar. Wie aus Moskau berichtet wird, begann vor dem dortigen Obersten Gericht ein Prozeß gegen den katholischen Bischof Theophil Salski, den apostolischen Administrator des Kreises Schitomir, an der polnischen Grenze, und Prior der Alexanderkirche in Kiew, der wegen Spionage politischer und militärischer Art, ferner der Unter-

stützung überführter polnischer Spione, der verstoßenen Unterwerfung von Kindern und der Verleitung Jugendlicher zum Besuch polnischer Priesterseminare angeklagt ist. Das Gericht schloß auf Antrag des Außenkommissariats die Öffentlichkeit aus, weil eine in Moskau vertretene ausländische Macht, womit wohl die polnische gemeint ist, darum nachgesucht habe.

So bestraft Rußland die Schieber!

Im Moskau, 26. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G.P.U. eine Erklärung ihrer Abteilung im Kaukasus über die vollzogene Todesstrafe am Mitglied des Kollegiums des Handelskommissariats der transkaukasischen Republik, Komilow, veröffentlicht, der der privaten Gesellschaft Dhebotorg die Möglichkeit gab, nach dem Ausland 15 Millionen Rubel Getreide auszuführen. Komilow habe hierfür 120 000 Rubel Gratifikation erhalten. Er war früher Mitglied der sozialdemokratischen Partei und spielte schon im Jahre 1920 im Kaukasus eine Doppelrolle.

Die Reichswehr-Junker aus der Haft entlassen. — Im Berlin, 27. Januar. Wie die Morgenblätter aus Juba berichten, hat das in Juba stehende Artillerie-Regiment mitgeteilt, daß die Untersuchung über den „geheimnisvollen Fundspruch“ die völlige Unmöglichkeit des gegen die fünf Reichswehrangehörigen erhobenen Verdachtes ergeben habe. Die Verhafteten seien bereits wieder in Freiheit gesetzt worden. — Die Spionagerichter sind wieder mal blamiert.

Landkreis Dortmund aufgelöst. Der Eingemeindungs-ausschuß des Preussischen Landtags beschloß am Mittwoch die Auflösung des Landkreises Dortmund und die Eingemeindung der Kleinen Gemeinden nach dem zu schaffenden Groß-Dortmund.

LOURDES

Von EMILE ZOLA

Pierre antwortete nicht, er betrachtete dieses ruhige ungeschuldige Wasser, das im schwankenden Fergenlicht goldene, haardürmige Reflexe zeigte. Nachströmen flossen hinein und ließen es erzittern. Er dachte an alles das, was es von der Seite der fernem Berge her Geheimnisvolles mit sich brachte.

„Trinken Sie doch ein Glas davon!“

Der Baron hatte ein Glas, das sich heiß an Ort und Stelle befand, eingetaucht und gefüllt; der Priester mußte es leeren. Es war gutes, reines Wasser, ein so durchsichtiges und frisches Wasser, wie es aus allen Hochgebirgen der Pyrenäen in die Tiefe rieselt.

Nachdem das Fergenschloß wieder befestigt war, nahmen beide ihren Platz auf der Bank wieder ein. Hinter sich hörte Pierre auf Augenblicke immer wieder die Quelle wie das leise Zischeln eines verborgenen Regels. Und nun sprach der Baron mit ihm von der Größe und ihrer Schönheit zu den verschiedenen Jahreszeiten, in einer rührenden Schwärzigkeit voll lieblicher Einzelheiten.

Der Sommer war nur die rohe Jahreszeit, die Zeit, zu der die answärtigen, die großen Pilgerjähren bildenden Massen, die Landstraße von Vasslaren zusammenströmten, die mit lärmendem Gier alle miteinander beteten und schrien: Mit dem Herbst aber trat der Regen, die furchtbaren Regenstürme ein, die viele Tage lang auf die Schwelle der Grotte niederstürzten. Dann kamen die Pilgerzüge aus weit entfernten Ländern an, es kamen Sabier, Malaten und sogar Chinesen; kleine, knochige und eckige Scharen, die auf einen Blick der Himmelsare in den Not niederstürzten. Aus Frankreich selbst schied die Bretagne von allen alten Provinzen die schäumten Pilger hierher; ganze Parteien kamen herbei, die Männer in gleicher Zahl wie die Frauen, und die gute, gottesfürchtige Haltung, der einfache ehrbare Glaube derselben waren dazu geeignet, die Zeit zu erheben. Dann kam der Winter, der Dezember mit seiner schrecklichen Kälte und seinen dichten Schneefällen, welche die Gebirgswege versperrten. In dieser Zeit nahmen die Pilger familienweise Wohnung in den Grotten; es kamen trotz allem jeden Morgen Gläubige zur Grotte, alle jene nämlich, die den Herrn suchen und zu der heiligen Jungfrau in einjamer, zärtlicher Zuneigung sprechen wollten. Es gab auch solche, die niemand kannte, die sich nur zeigten,

wenn sie sicher waren, allein wie eifersüchtige Liebhaber in Jubelstübchen niederzusen zu können, und die, durch das erste Herannahen der Menge verunsichert, sich wieder entfernten.

Wie lieblich war die Grotte bei solchem Winterwetter! Bei Regen, im Wind und im Schneewind bewachte sie ihren Flammenglanz. Sogar während der kalten Sturmnächte, wenn keine Seele am Abend war, leuchtete sie hinaus in die leere Finsternis; sie brannte gleich einer Liebesglut, die nichts zu löschen vermochte.

Der Baron erzählte, er hätte während der heftigen Schneefälle des vorigen Winters an dieser Stelle, auf der Bank, worauf er jetzt saß, ganze Nachmittage zugebracht. Es herrschte in der Grotte, obwohl sie gegen Norden gelehrt war und das Sonnenlicht nie in dieselbe eintrat, dennoch eine liebliche Wärme. Ohne Zweifel erklärte der durch die Kerzen ununterbrochen erhitzte Felsen diese angenehme milde Temperatur; allein konnte man nicht überdies an eine reizende Wohltat der Jungfrau glauben, die hier einen ewigen April walten ließ? Die kleinen Vögel bekamen sich in der Tat in keinem Herbst; alle Finken der Nachbarschaft flüchteten sich hierher und flatterten im Gehe um die heilige Statue herum, wenn der Schnee ihre Krallen zu Eis erstarrte. Dann erwachte endlich wieder der Frühling. Der Gatte wählte mit Donnergetöse die geschmolzenen Schneewägen fort, der Saft schloß in die Bäume und machte sie wieder grün, während die zurückkehrenden Pilger lärmend die leuchtende Grotte überflogen und die Vögelchen des Himmels darnas verjagten.

„Ja, ja,“ wiederholte der Baron seine und gedämpfter Stimme, „ich habe hier ganz allein entzückende Wintertage zugebracht... Ich sah niemand als eine Frau, die dort am Gitter saß, um ihre Kräfte nicht in den Schnee einzutauchen. Sie war jung, vielleicht fünf- undzwanzig Jahre alt, und sehr hübsch, eine Bräuterei mit prächtigen blauen Augen. Sie sprach nichts und schien nicht einmal zu beten. Dennoch bewachte sie mit unendlich trauriger Miene Stundenlang in dieser Stellung... Ich weiß nicht, wer sie war, ich habe sie nie wiedergesehen.“

Er hörte auf zu sprechen, und als ihn Pierre, erkannt über sein Schweigen, zwei Minuten später betragte, wurde er gewahr, daß er eingeschlagen war. Die Hände über dem Kopf gefaltet, das Kinn auf der Brust, schloß er mit einem unheimlichen Schrecken den guten Schloß eines Kindes. Wenn er sagte, daß er hier die ganze Nacht verbracht, so wollte er damit ohne Zweifel ausdrücken, daß er hierher kam, um als glücklichster aller Mann einen ersten Schloß zu tun, in dem er den Saß der Engel erhielt.

Jetzt löste Pierre den Reiz der Einsamkeit. Es war wirklich wahr, eine Frau, eine wunderschöne Frau, die sich in diesem Augen-

winkel. Sie entstand aus dem ein wenig den Atem beklemmenden Geruch des Wachs und aus dem ekstatischen Schwirbel, in dem man mitten im Glanze der Kerzen versiel. Er unterschied weder die Krüden in der Wohnung mehr deutlich, noch die an den Wänden aufgehängten Ex-voto-Geschenke, weder den Altar aus graviertem Silber, noch das Harmonium in seinem Ueberzug. Eine langsame Trunkenheit bemächtigte sich seiner und eine wachsende Vernichtung seines ganzen Wesens. Vor allem hatte er die göttliche Empfindung, fern von der lebenden Welt zu sein, auf dem Grund des Ungläubigen und Ueberirdischen, wie wenn das einfache eiserne Gitter den Eingang zum Unendlichen selbst verschloßen würde.

Ein leises Geräusch zu seiner Linken heunruhigte Pierre. Es war die Quelle, die immerfort floß mit ihrem dem Vogelgezwitscher ähnlichen Flauschen. Ah, wie gerne hätte er auf die Knie fallen und an das Wunder glauben, wie gerne hätte er die starrköpfige Gewißheit besitzen mögen, daß dies göttliche Wasser dem Felsen nur entspringen sei, um die leidende Menschheit zu heilen! War er nicht gekommen, um der heiligen Jungfrau zu Füßen zu fallen und sie anzusehen, daß sie ihm den Glauben, wie ihn kleine Kinder besitzen, wiedergebe? Warum betete er also nicht, und warum stehe er nicht infandig darum, daß sie ihm die Gnade erweise? Der Atem verging ihm, die Kerzen blendeten ihn bis zu einer Umwandlung von Wahnsinn. Da kam ihm der Gedanke, daß er in der großen Freiheit, welche die Priester in Lourdes gewannen, seit zwei Tagen verjämmt hatte keine Kräfte zu lesen. Er besand sich also im Zustand der Sünde. Vielleicht war es diese Last, die ihm das Herz bedrückte. Diese Vorstellung wurde in ihm zu einem solchen Leiden, daß er sich erheben und weggehen mußte. Er beugte sich, das Gitter leise aufzustößen, und ließ den Baron Suire schlafend auf der Bank zurück.

Marie hatte sich in ihrem Wagen nicht aus ihrer Stellung bewegt; sie saß noch immer auf den Ellenbogen gefügt, halb aufgerichtet, und hielt das verzierte Antlitz auf die Jungfrau gerichtet.

„Befinden Sie sich wohl, Marie? Friert es Sie nicht?“ fragte der Priester.

Sie antwortete nicht. Er fühlte ihre Hände an und fand dieselben lauwarm und mild. Doch wurden sie von einem leichten Zittern bewegt.

„Hoffentlich ist es nicht die Kälte, die Sie erzittern macht, Marie?“

Darauf sagte sie mit einer Stimme, leise wie ein Hauch:

„Nein, nein! Lassen Sie mich; ich bin so glücklich! Ich werde sie gleich sehen; ich fühle es gut... O, welche Barmherzigkeit!“

Oberschlesien

Her mit dem Betriebsräte Kongress

Die DWA-Zahlstelle Poremba zu den bevorstehenden Kämpfen

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

Am Sonntag, dem 22. Januar, fand im Saale des Herrn Kurze die erste in diesem Jahre einberufene Zahlstellenversammlung der DWA Poremba statt. Kamerad Schymczyk gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der erfolgreichen Arbeit der Kameraden der Ortsverwaltung und betonte, daß angesichts der bevorstehenden Kämpfe in diesem Jahre alles getan werden müsse, um gerüstet und gewappnet dazustehen. Pflicht aller Kameraden ist es, mitzuhelfen bei der Gewinnung von neuen Kämpfern. Nach ihm erteilte Gewerkschaftssekretär Grziwoz Befehrlungen über Arbeitsrecht, Arbeitsgerichte und Gebirgsabstände. Am Schluß seiner Ausführungen sagte er wörtlich: Wir stehen im neuen Jahre vor einem gewaltigen Ringen zwischen Kapital und Arbeit. An den organisierten Arbeitern wird es liegen, die Machtgier durch einen gewaltigen Widerstand zu lähmen. Alle Mann an Bord, heran an die Unorganisierten, denn auch diese bilden eine Gefahr in allen Kämpfen.

Kamerad Schymczyk erwähnte, bevor die Diskussion eröffnet wurde, daß die Bergarbeiter für den Kampf vorbereitet werden müssen. Dazu ist notwendig die Einberufung eines Kongresses. An der Diskussion beteiligten sich die Kameraden Kudel, Cebulla, Sierowski, Symolow, Kutulla, Wilczek. Alle Redner behandelten die Ausführungen des Referenten und brachten Einzelerwägungen zur Sprache, die auf den Anlagen noch zu besitzigen sind. Ein umstrittenes Kapitel war die Gewährung des tariflichen Urlaubs. Unter dem Druck der Ausführungen des Kameraden Kutulla sah sich der Referent genötigt, mitzutellen, daß laut Vereinbarung, welche am 1. 12. 27 getroffen sei, in der Urlaubsfrage eine Veränderung eingetreten ist. Laut Vereinbarung kann der Kumpel den ganzen Urlaub erhalten oder einen geteilten, letzteres, wenn er im Kündigungsverhältnis steht. Kamerad Kudel brachte eine Entschließung folgenden Inhalts ein:

„Die Mitgliederversammlung der Zahlstelle Poremba fordert, in Anbetracht der zu erwartenden Kämpfe im Jahre 1928, von der am 29. 1. 27 abgehaltenen Konferenz der DWA, Wege und Mittel zu treffen, zur Einberufung eines allgemeinen Betriebsräte Kongresses.“

Diese Entschließung konnte der Reformist Grziwoz nicht gut verdauen. Trotzdem fand sie einstimmige Annahme.

Eine zweite Entschließung, eingebracht vom Kameraden Wachnik, besagte, daß die DWA des DWA Vorarbeiten zu treffen habe, betreffend die Vornahme von Knappheitswahlen in diesem Jahre an einem Werkzeuge. Sie wurde zurückgezogen, da Kam. Grziwoz die Erklärung gab, daß die DWA in dieser Angelegenheit sich einig sei. Unter verschiedenen brachten einzelne Kameraden Sonderwünsche vor und berichteten über die Mißstände auf den Anlagen.

Kamerad Kutulla feierte die Anwesenden an, unermüdet für den Verband im Interesse der zu erwartenden Kämpfe zu werden.

Referent Grziwoz konnte nicht umhin, der Ortsverwaltung ein Lob auszusprechen auf Grund der ständigen Zunahme an Mitgliedern. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Bürgerlich-kapitalistische Ideologie der reformistischen Gewerkschaftsleiter

Ein Vortrag im DWA Gleiwitz. — Antrag auf Rußlandbericht angenommen.

Die Metallarbeiterschaft steht im Reiche im Kampf gegen Unternehmertum und Staat. In solch einem Augenblick tagte in Gleiwitz eine Mitgliederversammlung der DWA. Was liegt näher, als daß sich diese Versammlung eingehend mit der Wirtschaftslage beschäftigte und die notwendigen Lehren aus den bisherigen Bewegungen und der augenblicklichen Bewegung in Mitteldeutschland zieht. In der Absicht des Kollegen Szyguda und des sogenannten „Referenten“ lag das keineswegs. Erst die Opposition mußte durch eine Entschließung die Leitung dazu zwingen. (Die Entschließung haben wir bereits veröffentlicht.)

Der Referent bewies durch seine Ausführungen, daß sein Geist mit sozialistischem Wissen und Grundsätzen wenig befaßt ist. Er sprach über das Thema: „Die wirtschaftliche Berechtigung und Notwendigkeit der Lohnforderungen“. Wir wollen im folgenden seine Kernausführungen wiedergeben, um vor der gesamten Wirtschaft aufzuzeigen, welche eine dreifache Verfälschung freigewerkschaftlicher Grundsätze durch die Reformisten vorgenommen wird.

„Die Frage der Löhne hat auch eine Bedeutung nach dem Sturz des kapitalistischen Systems in der sozialistischen Wirtschaft. Deshalb müssen wir uns schon jetzt über die Art der Lohnforderungen im Klaren sein. Unsere Lohnforderungen müssen hieb- und stichfest sein. Wir dürfen nicht Lohnforderungen stellen, die den Teil des Mehrwerts antasten würden, den der Unternehmer zur erweiterten Reproduktion wieder in die Betriebe steckt, also zur Erweiterung der

Betriebe anlegt, sondern müssen unsere Forderungen in dem Rahmen halten, daß nur der Teil des Profits dem Unternehmer entzogen wird, den er für seinen Luxus vergeudet.

Die Unternehmer sagen, Lohnhöhungen sind nicht tragbar, wir aber sagen, Lohnhöhung bedeutet Erhöhung der Kaufkraft, Erhöhung der Produktion, Erhöhung der Profite. Die Klagen der Unternehmer wegen mangelnder Absatzgebiete können leicht verkommen. Amerika braucht nicht über Mangel an Absatzgebieten zu klagen, da haben die Arbeiter höhere Löhne, können sich also Automobile, Radios, Apparate usw. kaufen. Die deutschen Unternehmer sagen, „ja, wir würden sehr gerne höhere Löhne zahlen, aber die Arbeiter verpassen alles und sparen doch nichts“. Was muß die Arbeiterschaft tun? Die Forderungen der Arbeiter, ihr Widerstand gegen die Ausbeutung werden durch politische Machtmittel niedergehalten. Darum werden, nochmals werden und bei den kommenden Wahlen den Staatsapparat erobern.“

Kollege Slagau zeigte in scharfer, aber sachlicher Weise, daß solche Ausführungen in einer freigewerkschaftlichen Versammlung unmöglich sein müßten. Der Referent hat bewiesen, daß er eine bürgerlich-kapitalistische Ideologie besitzt, und daß Klassenkampf und Sozialismus für ihn böhmische Wälder sind. Die Frage der Löhne im sozialistischen Staat bedarf keiner Klärung durch den Kollegen W. Der Mehrwert kommt dort immer, ob durch seine Anwendung zur Erweiterung der Betriebe oder zur Erhöhung der Löhne der Gesamtheit zugute. Der Mehrwert des erweiterten kapitalistischen Betriebes fließt nur in die Taschen des Unternehmers zur Verstärkung seiner Macht gegenüber der Arbeiterschaft. Den Arbeitern raten, nur solche Lohnforderungen zu stellen, die nicht den Mehrwert, der zur Erweiterung des Betriebes diene, antastet, bedeutet, sich schädend vor das kapitalistische System stellen. Der Unternehmer steckt den größeren Teil des Mehrwerts wieder in den Betrieb, um den Betrieb zu erweitern zum Zwecke der Steigerung seines Profits. Die Arbeiter haben bei ihren Lohnforderungen keine Rücksicht zu nehmen, ob der Unternehmer seinen Betrieb erweitern kann, sondern ihre Forderungen werden diktiert von ihren Bedürfnissen, auch wenn das kapitalistische System an den Forderungen der Arbeiter zugrunde gehen soll. Vielmehr muß es die Aufgabe der Arbeiterschaft sein, dieses System zu beseitigen. Lohnhöhung bedeutet allerdings Steigerung der Kaufkraft, aber die Unternehmer sind wirklich nicht gewillt, zuerst die Mittel zur Steigerung der Kaufkraft herzugeben, da hilft auch kein Zureden der Reformisten, die Unternehmer werden nach wie vor Lohnhöhungen ablehnen, und gleichzeitig über Mangel an Absatzgebieten klagen. Auch in Amerika ist die Lage belleide nicht so, daß dort die Arbeiter im Überflusse leben.

Was muß die Arbeiterschaft tun, fragt der Referent und antwortet: bei den kommenden Wahlen den Staatsapparat erobern. Den Staatsapparat erobern, um ihn in gleicher Richtung zu betätigen, würde der Arbeiterklasse nichts nützen. Dieser Staatsapparat ist seinem ganzen Aufbau nach nur brauchbar zur Unterdrückung der Arbeiterschaft. Der Arbeiterschaft kann nur geholfen werden durch die Zerstückelung dieses Staatsapparates. Daß dies nicht durch den Stimmzettel zu erreichen ist, ist wohl jedem Arbeiter einleuchtend. Die Bourgeoisie, die heute im Besitz der Maschinengewehre und Bajonette ist, läßt sich dieselben nicht durch einen Beschluß im Parlament entwenden. Wer die Arbeiterschaft auf die kommenden Wahlen vertritt, geht weiter den Weg des Arbeiterbetruges und der Irreführung. Kollege Slagau behandelte dann den letzten Hüttenarbeiterkonflikt und begründete die bereits veröffentlichte Entschließung.

Das gestammelte Schlusswort des Referenten war eine kleine Rußlandsehe.

Ein Antrag, daß ein Teilnehmer der letzten Rußlanddelegation einen Bericht geben soll, fand gegen eine kleine Minderheit, wozu bezeichnenderweise auch der Angestellte des Verbandes gehörte, Annahme.

Kollegen! Die letzte Mitgliederversammlung ist ein Beweis, daß ihr euch reger am Verbandsleben beteiligen müßt, um zu verhindern, daß der Verband ins feuchte Fahrwasser bürgerlicher Weltanschauung gerät. Ausführungen, wie sie vom Referenten W. in der letzten Versammlung gemacht wurden, müssen auf den schärfsten Protest aller Mitglieder stoßen. Duldet nicht, daß die freigewerkschaftlichen Verbände Werkzeuge für die arbeitserindliche Politik der Sozialdemokratischen Partei werden.

Am Sonntag Bergrevierkonferenz in DS.

Die Bezirksleitung des ober-schlesischen DWA gibt bekannt: Am Sonntag, dem 29. Januar, vormittags 9.30 Uhr findet in Beuthen im „Volkshaus“ eine Bezirkskonferenz statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Allgemeine Wirtschaftslage, 3. Jugendfragen,

4. Wahl der Beisitzer, 5. Verschiedenes. Alle Funktionäre haben Zutritt. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Es wird Aufgabe der Konferenz sein, nicht bloß Rückblick über das vergangene Jahr zu halten, sondern auch zu den bevorstehenden Kämpfen Vorbereitungen zu treffen. Das Ueberarbeitsette abkommen muß zum 31. März gekündigt werden mit dem Ziel, die Stundentunden nicht unter Tage und den Arbeitstagen über Tage zu erklären. Da im Frühjahr auch verschiedene andere Verstarke ablaufen, muß versucht werden, die bevorstehenden Kämpfe zusammenzufassen, um so die Kraft der organisierten Arbeiterschaft zu verstärken. Als Vorbereitungsmaßnahme ist dann die Abhaltung eines ober-schlesischen Betriebsräte Kongresses notwendig. Der diesbezügliche Antrag der DWA-Zahlstelle Gleiwitz und der DWA-Zahlstelle Poremba muß auch von der Revierkonferenz des DWA unterstützt werden.

Gleiwitz

Lichtbildervortrag. Der DWA gibt bekannt: Am Sonnabend, dem 28. Januar 1928, 19.30 Uhr (7.15 Uhr nachm.) findet im Saale des früheren Gewerkschaftshauses, Kofeler Straße 3 (Ploch), ein Lichtbildervortrag über: „Die deutsche Elektrizitätserzeugung und ihre Kraftquellen“ statt, zu dem die Metallarbeiterschaft von Gleiwitz nebst ihren wertigen Angehörigen freundlichst eingeladen wird. Eintrittskarten zum Preise von 15 Pf. je Person sind in der Geschäftsstelle Gleiwitz, Wilhelmstraße 9, Bundeshaus, bei allen Untertassern und Funktionären zu haben.

Beuthen

Arbeiter der Johannischachtanlage in Bobref Nord und Prügelstraße herrscht auf eurer Anlage. Dieser Tage ist wieder ein Kriegsinvalide schwer mißhandelt worden. Solche Fälle mehren sich von Tag zu Tag. — Arbeiter! Heraus am Sonntag, dem 29. Januar, 16 Uhr, auf den Marktplatz in Bobref zu einer

Massen-Protestversammlung gegen Willkür und Unterdrückung. — Kein Arbeiter darf fehlen! Kommunistische Partei, Ortsgruppe Bobref.

Prügelstraße auf der Gräfin Johanna Schachtanlage in Bobref

Ein Oberhauer verprügelt einen Kriegsinvaliden. Was sagt die christliche Verwaltung dazu?

Seit der Zeit, als in unserem Bekehrnisse der Papst steht, ist die Verwaltung sehr „christlich“ geworden und übt eine „Mächten-Nebe“, die nicht einmal im Mittelalter angebracht war. Der Oberhauer Kapiza schlug dieser Tage auf den Knecht Joseph Pinkla aus Mieschowitz betart ein, daß dieser laut um Hilfe und Rettung schrie und Kutubert dem das Krankenhaus aufsuchen mußte. Der Ingenieur Paik half kräftig mit. Als Hauer auf die Hilfe der Bekehrnisse waren, da schrie dieser Ingenieur: „Was wollt Ihr hier? Wollt Ihr Euch vor Ort scheren!“ Der Oberhauer schlug weiter auf P. ein und schrie: „Du Bieron, ich werde Dich toteschlagen!“ Wenn nicht Arbeiter hinzugeeilt wären, hätten die zwei Herren den Arbeiter wahrscheinlich auch toteschlagen. Arbeiter, laßt ihr euch das gefallen? Heraus zum Protest gegen solche Behandlung. Was sagt der Staatsanwalt dazu? Wir fordern sofortige Entlassung des Oberhauers. Es ist schon der dritte Fall, den sich der Herr erlaubt hat. Wir kommen noch später auf diese Angelegenheit zurück, forbert aber heute schon von der christlichen Verwaltung, zu antworten, was sie gegen solche Ausfälle tun will.

Schwarze Liste

Folgende Ortsgruppen haben noch nicht trag wiederholter Wohnungen für den Monat Dezember abgerechnet: Beuthen, Hindenburg (a Konto), Jaborze (a Konto), Bobref, Mikulschütz (a Konto), Bogolik, Rothfeld, Cosel, Guttentag, Peitzschscham, Stawitau, Friedland, Kl. Strohitz, Poppelau, Turawa, Weimowitz, Sautau.

Bezirksleitung Oberschlesien der SPD

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

Bergbau. Sonnabend. Sämtliche SPD-Bergbau-Funktionäre des Reviers treffen sich in Hindenburg, 19 Uhr, im Lokal Roth. Mikulschütz. Montag 19 Uhr im Saal Brauer, Bericht des Rußland-Delegierten Georg Wittmar aus Erzgebirge-Bogtland über die Jahreshesfeier in der UESR und den sozialistischen Aufbau. Gleiwitz-Petersdorf. Dienstag 19.30 Uhr im Saal Prachma, Bericht des Rußland-Delegierten Georg Wittmar.

Sonstige Organisationen

Beuthen. Sonntag 15 Uhr im Volkshaus Werbeveranstaltung der Arbeiter-Samariter. Beuthen, Note Gisse. Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Lokal Neumann.

Verlangen Sie bei Ihrem Zigarrenhändler die neue 6s



Der Inventur = Ausverkauf

des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend

beginnt **Freitag, den 27. Januar** und endet **Sonnabend, den 4. Februar**

Man bemühe sich in unser

Spezialgeschäft für Konfektion, Wäsche und Schuhwaren

Neumarkt 12

um sich von der selten günstigen Einkaufsgelegenheit zu überzeugen!

Neumarkt 12

Heut, letzter Tag

Freitag, den 27. Januar, 5 u. 8 Uhr
„Wann Meer und Himmel sich berühren“
 Aufgewühlte Meeresstiefen — Orkanartige
 Seestürme — mit diesen Naturgewalten kämpft
 der Wallfischfänger Barrymore
 Kulturfilm:
„Zierfang in Abyssinien“ und die
Volks-Wochenschau
Gewerkschaftshaus-Lichtspielen
 Kinder von 6 Jahren ab haben Zutritt
 Uebliche Preise. Zeitig kommen Nichter guten Platz
 Arbeiter-Sportkartell E. B.

Schauspielhaus

Operettenbühne
 Tel. Stephan 36304

Täglich 20 Uhr

Eine Frau von Format

Reste
 n Serge, Kiltat, Leinwand, Aermelfutter und Koffhaare sehr billig. Battelne Meter 2 Mt., Garn 1000 Meter 25-30 Pf., Walo - Schnürsenkel 100 Paar 2.- bis 8.- Mt., Randaße Dgd. 3 bis 10 Pf., Reinfeste Riegel 13 Pf., 1 Doie Erdal 15-90 Pf. Alles prima Ware Detail un' Engros Bertold Lipperi Breslau Feinrichstraße 16 Filiale Oberstr. 17 Weißherbergasse 43

Konserven-Verkauf

Wir beginnen heut mit unserm großen billigen
Konserven-Verkauf
 Es kommen nur unsere regulären anerkannt guten Qualitäten von letzter Ernte zum Verkauf.
 Wir gewähren auf die Original-Listenpreise **einen Rabatt von 10 Prozent**
 Diesen Rabatt geben wir auf sämtliche Sorten und Dosengrößen **Gemüse- und Früchte-Konserven**
 Alles gegen Barzahlung, nach auswärts frei Bahnhof Breslau. Preisliste auf Wunsch.
 Wir empfehlen den geübten Hausfrauen, von dieser wirklich vorteilhaften Einkaufsmöglichkeit ausgiebig Gebrauch zu machen.
Breslauer Kaffee-Rösterei

Otto Stiebler

Breslau, Zwingerplatz 5 und 81 Filialen

Gesellschaftshaus Baudach

Frankfurter Straße 117/119

Wohn gehen wir am Sonnabend dem 28. Januar?

Zum Maskenball

der „Freien Mandolinen- u. Gitarren-Vereinigung“
 Prämierung der 3 schönsten Damenmasken und originellsten Herrenmaske
 Einlaß 6 Uhr Anfang 7 Uhr Ende ???
 Eintritt: 1 Mark inkl. Steuer

Lichtbühne Ost

Taurentzienstraße 177 (Ohlauer Tor)

Vom Freitag, d. 27. bis Montag, d. 30. 1:

Im Banne der ewigen Stadt

Drama in einem Vorspiel und 6 Akten
 In den Hauptrollen:
 Olaf Fönss :: Einar Hanson
KARINA BELL
Das große Beiprogramm und Wochenschau
 Wochentags 6 und 8¹/₂ Uhr
 Sonntags 3 Uhr: Kin'ervorstellung
 Sonnt. Beg. d. Vorst.: 4¹/₂, 6¹/₂, 8¹/₂ Uhr

Kaufhaus Nothenberg

Augustastr. 132 * Gräbischener Straße 86
 Scheitniger Straße 19

Reellste Bedienung

Niedrigste Preise

Zentral-Theater

Westendstraße 50/52
 Nur bis Montag

2 prächtige Großfilme in einem Programm
Was Kinder den Eltern verschweigen
und Die Eroberung der Luft
 Ein Bild von deutscher Arbeit u. deutschem Fleiß
Voranzeige
 Nur Dienstag bis Donnerstag
Ferne

Billiger Fleisch-Verkauf!

Schweinefleisch . . . Pfd. 0.75-0.80
 Schweinefleisch . . . 1.20
 Schweine-Rotfleisch . . . Pfd. 1.10
 Rindfleisch o. Rindsch. Pfd. von 1.- an
 Eup. Rindfleisch . . . 0.80
 Kalbfleisch . . . 0.9-1.20
 Kalbfleisch o. Rindsch. 1.20-1.50
 Rindfleisch . . . 1.10-1.20
 Rindfleisch . . . 0.90-1.00
 Frische Schweinestöpfe . . . Pfd. 0.40
 Frischer Speck . . . 1.-
 Lungenfett . . . 0.75
 Ausgebr. Schweinefett (deutsch) . . . 0.90
 Gulaschfleisch . . . Pfd. von 0.80 an
 Gehacktes . . . 0.80
 Händerspeck (deutsch) . . . Pfd. 1.-
 Geröst. u. roz. Schinken 1/2 Pfd. 0.50
 Lachs-Schinken 1/2 0.50
 Preßkopf u. Mortadella 1/2 0.25
 Leberwurst, Braunschweiger 1/2 0.25
 Leberwurst, Preßwurst und Knoblauchwurst Pfd. von 0.60 an
 Polnische . . . Pfd. 0.80-1.-
 Feinere Aufschnitt . . . 1/2 Pfd. 0.40

Adolf Weiß
 Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau
 Rolkestraße 13 / Fernspr. 2. 2669

Heinrich Nitschke

Liför-Fabrik
 Breslau, Brigittenhal 7 u.
 Knechtstraße 54

Vollkornbrot / ärztlich empfohlen
 B. Ulrich's Bäckerei, Weidenstraße 26

Gegen Husten und Heisekeit
nur „Rachentrost“
 Beutel 30 Pfg.
Hermann Ledelt, Breslau
 Gottschalstrasse 17 a

Fleisch und Wurst

kaufe ich bei
Richard Krusch
 Wurst- und Konservenfabrik
 Breslau 9, Telephon Ring 6535
 Verkaufsstellen: Adalbertstr. 15, Kallertstraße, Ecke Clergartenstr., Klosterstr. 49 und Ohlauer Straße, Ecke Ring.

Victoria-Theater
 Tel. R. 2207
 Täglich 8¹/₂ Uhr

Dampfbäckerei
Franz Skorsetz
 Breslau 2, Lohestrasse 55
 Ecke Sedanstraße
 Telephon Stephan 3-455

Sehr billige Bruyère-Pfeifen
 60 Pl. 80 Pl. u. 1.00
 kaufen Sie bei
 H. Bausel, Breslau, Mauritzstr. 14, Eck. Margarethenstr.

Alois Henschel & Co.
 Milch-Großhandlung u. Molkereiprodukte
 Brunnenstraße 34 / Tel. Stephan 30785

Wurstschneider

Beachten Sie die ermäßigten Preise!

Landleberwurst . . . Pfd. 0.80 | Preßwurst . . . Pfd. 0.80
 Bestes Lungenfett, Pfd. 0.90
 Gek. Hannoversche Pfd. 1.20 | Gep. Schmauzen . . . Pfd. 0.60
 Beste Speckpreßwurst „ 1.20 | Bestes Rindertalg . . . 0.60
 Berliner Mettwurst „ 1.40 | Schweinebauch . . . 0.90
 Rauchrippchen . . . „ 1.20 | Dicker Rauchspeck „ 1.20
 Wiener Würstchen 1 Paar 0.15

Augen auf!

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt!
Kommen! Sehen! Staunen!

Einige Beispiele:

Herren-Linnox-Stiefel von **8.90** an | Damen-Spangen-Schuh von **4.90** an
 Herren-Halbschuh von **8.90** an | Damen-Lack-Spangenschuh von **7.90** an
 Herren-Lack-Halbschuh von **13.90** an | Damen-Brokat-Schuh von **7.90** an

Einzelpaare für Herren und Damen, Ermäßigung bis 50 Prozent

Schuh-Vertrieb

Kein Laden **29, I. Ohlauer Str. 29, I.** Kein Laden
 Neben Wurstfabrik Dietrich

Die Eisenpreiserhöhung

Die Hüttenbarone lassen sich nicht beeinflussen, Proteste der eisenverarbeitenden Industrie sind nutzlos verhallt — die Eisenpreiserhöhung ist durchgeführt. Da es sich hier um einen der Rohstoffe handelt, der für solche entscheidende Industriezweige, wie Maschinen-, Bau-, Textilindustrie und Eisenbahn, die wichtigste Rolle spielt, wird die Erhöhung nicht ohne Einfluß auf die deutsche Wirtschaftslage bleiben.

Vergleicht man die Großhandelsindexziffer der Grobeisenindustrie mit den Indexziffern der anderen Industrien, so ergibt sich folgendes Bild. Der Großhandelsindex für sämtliche Waren ergibt für Dezember 1927 139,2 Prozent. Der Großhandelsindex für industrielle Fertigwaren liegt auf 155,7 Prozent, für Konsumgüter auf 172,2 Prozent. Der amtliche Eisenindex dagegen liegt auf 124,6 Prozent. Die Entwicklung der Eisenpreise ist also offenbar nicht Schritt gegangen mit der allgemeinen Preisentwicklung.

Diese Stabilität war eine der wichtigsten Faktoren, die es der deutschen eisenverarbeitenden Industrie ermöglichten, ihre Ausfuhr an Fertigfabrikaten im Laufe des letzten Jahres ständig zu steigern. Eine Preiserhöhung würde entweder die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Fertigfabrikate herabdrücken, oder aber sie mußte eine Schmälerung ihres Profits in Kauf nehmen. Beides ist ihr natürlich gleich unangenehm. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die eisenverarbeitende Industrie in den außerdeutschen Ländern, hauptsächlich England, unter bedeutend günstigeren Bedingungen arbeitet, da sie in der Lage ist, das Rohmaterial zu Weltmarktpreisen einzukaufen. Diese liegen um etwa 40 Prozent tiefer als der deutsche Inlandspreis. Der Zoll tut also seine Pflicht, um der Schwerindustrie das Leben zu erleichtern.

Man begreift, warum die deutsche eisenverarbeitende Industrie protestiert. Für die Schwerindustrie ist es natürlich ein gesundes Preisen, gerade die Forderungen der Arbeiter, die zum größten Teil noch nicht einmal erfüllt sind, zum Vorwand nehmen zu können, um eine Preiserhöhung durchzubringen. Dabei hat die Schwerindustrie ungeheuer verdient. Man braucht dabei gar nicht absehen von den bisherigen Bilanzveröffentlichungen, die sehr große Reingewinne nicht verschweigen konnten. Ein viel klareres Bild geben die Veröffentlichungen in der Außenhandelsbilanz für schwerindustrielle Produkte. Während des Jahres 1925 sind 80 Prozent des Absatzes von Wertwerkzeugnissen ins Ausland gewandert, die restlichen 20 Prozent blieben im Inland. Für 1927 ist das Bild gerade umgekehrt. Etwa 75 Prozent der Produktion wurden im Inland zu den hohen Inlandspreisen verkauft und nur 25 Prozent gingen in das Ausland. Die nachstehende Tabelle für Stabeisen zeigt das für die beiden Jahre 1926 und 1927:

	Erzeugung Tonnen	Ausfuhr Tonnen	Prozent	Einfuhr Tonnen	Inlandsverbrauch Tonnen
Januar 1926	158 700	62 300	39	9 900	106 500
Februar	157 800	63 300	40	11 400	105 900
März	197 600	77 300	39	10 200	120 500
April	179 800	93 300	52	15 700	101 600
Mai	185 300	42 700	23	14 000	128 600
Juni	211 700	60 200	28	20 000	141 100
Juli	211 500	80 000	38	15 200	136 300
August	219 800	80 000	36	10 200	149 600
September	233 500	70 700	30	10 000	152 800
Oktober	244 000	85 500	35	11 000	157 500
November	245 800	69 900	28	21 100	197 000
Dezember	255 600	77 200	30	23 700	202 100
Januar 1927	255 600	77 200	30	23 700	202 100
Februar	255 600	46 100	18	23 800	226 400
März	265 600	53 200	20	23 500	240 700
April	239 100	46 300	19	43 700	234 500
Mai	185 300	42 700	23	35 700	179 300
Juni	279 900	46 600	17	41 600	274 200
Juli	294 900	57 000	19	39 500	277 400
August	308 500	55 600	18	50 400	301 900
September	313 700	61 200	19	53 100	305 600
Oktober	323 300	66 300	20	55 600	315 600
November	310 400	59 000	19	52 300	313 700

Es ist zu verstehen, wenn die deutsche Bergwerkzeitung

von einem „Gottesgeschenk“ spricht. Hierbei noch von einer bedrängten Lage der Schwerindustrie zu sprechen, hieße die Lasten auf den Kopf stellen.

Diese Eisenpreiserhöhung wird auf den Verlauf der Konjunktur einwirken. Die Anzeichen von ihrem allmählichen Absinken verstärken sich. Eine Preiserhöhung wird die Nachfrage weiter sinken lassen — und so die Krisenmomente klarer in den Vordergrund rücken. Ein Ausgleich für die nachlassende Nachfrage des Inlandes durch Verstärkung des

Rekordförderung im Ruhrbergbau 1927

Im Jahre 1913 arbeiteten im Ruhrgebiet 420 300 Arbeiter jeden Tag 8 1/2 Stunden und förderten insgesamt 114,18 Millionen Tonnen Kohle. Im Jahre 1927 arbeiteten 117 844 Arbeiter weniger, die Arbeitszeit betrug nur acht Stunden, trotzdem wurden gefördert 118,07 Millionen Tonnen, also rund 4 Millionen Tonnen mehr.

Die Förderung des Jahres 1927 fällt ausschließlich auf die Syndikatszechen, wie die nachstehende Tabelle zeigt.

1927	Förderung			
	in 1000 t	in 1000 t	arbeitstägig	Syndikatszechen
Januar	10 289	10 206	422 093	418 723
Februar	9 826	9 748	409 426	406 156
März	10 870	10 785	402 588	399 449
April	9 130	9 063	380 401	377 642
Mai	9 479	9 411	379 171	376 454
Juni	9 171	9 105	388 208	385 389
Juli	9 121	9 015	372 377	369 918
August	9 926	9 859	367 645	365 152
September	9 693	9 630	372 806	370 384
Oktober	9 987	9 921	384 096	381 589
November	9 813	9 750	404 669	402 059
Dezember	10 200*	10 136*	402 000*	399 500*
Jahr 1927	118 066	117 229	390 000	387 230

*) Vorläufige Zahl.

Zum Vergleich mit den Jahren 1925 und 1926 zeigt die Nachkriegsentwicklung des Ruhrbergbaus

	insgesamt in 1000 To.	davon Synd.-Zech.	arbeitstägig To.	Syndikatszechen
1925	104 336	103 305	345 054	341 644
1926	112 192	111 171	370 730	367 357

Die Bewegung der Arbeiterschaft zeigt folgende Tabelle:

1913:	420 300	1925:	396 008
1924:	471 007	1926:	385 153
Januar 1927:	415 496		

Sehen wir die Arbeiteranzahl des Januar 1927 gleich 100, so erhalten wir für das Jahr 1927 folgende Bewegung über die einzelnen Monate:

Januar	415 496	100,00	1 600
Februar	418 506	100,72	13 681
März	418 475	100,72	84 631
April	414 431	99,74	236 792
Mai	409 370	98,53	116 512
Juni	405 976	97,71	57 117
Juli	404 659	97,39	146 010
August	404 066	97,25	200 410
September	402 563	96,89	158 375
Oktober	400 510	96,39	105,072
November	398 823	95,99	—

Die Ausfuhr des Rheinisch-Westfälischen

Exportes wird für die deutsche Schwerindustrie nur mit einer Krise in der Kohlenabgabegemeinschaft überbunden werden können, da eine Verstärkung des Exportes Erhöhung der Straßengelbes und damit eine Verminderung des Profits bedeutet.

Nach den eigenen Angaben der Ruhrindustriellen bringen die Schlichtungsbestimmungen eine Erhöhung der Produktion um zehn Prozent, bei voller Ausnutzung der Betriebe. Wie sie diese zehn Prozent über 1,5 Millionen Tonnen für das Jahr 1928 bei gesteigerten Preisen und schon sinkender Nachfrage unterbringen wollen, bleibt ihr Geheimnis — es sei denn daß sie durch Produktionsbeschränkung bei Hochhaltung der Preise, also durch Abwälzung der Krisenfolgen auf die Arbeiterschaft, die Produktion der Nachfrage anpassen.

Kohlensyndikats (woraüber Zahlen vorliegen) ist im Laufe des Jahres zurückgegangen. Die Ursache liegt in der verstärkten Konkurrenz der englischen Kohle. Andererseits hatte auch das Kohlensyndikat bei genügendem Absatz und hohen Preisen im Inland kein besonders starkes Interesse, den Kampf auf dem Weltmarkt zu forcieren. Für die ersten zehn Monate ergeben sich folgende Ziffern:

1927	Kohlen	Koks	Bricket	zusammen in Kohlen Tonnen
Januar	1 763 167	786 892	55 553	2 823 112
Februar	1 820 811	600 168	57 451	2 643 112
März	1 990 692	633 352	79 543	2 875 678
April	1 574 369	560 959	72 974	2 360 633
Mai	1 810 495	555 466	58 180	2 576 156
Juni	1 712 987	403 733	68 563	2 312 071
Juli	1 603 650	474 037	65 420	2 271 576
August	1 539 271	555 512	66 886	2 313 001
September	1 417 308	660 111	43 398	2 303 530
Oktober	1 514 916	619 881	49 976	2 350 093
Insges.	16 747 666	5 850 111	631 744	24 829 012

Die Gesamtsumme erhöht sich noch um 3 720 695 To. Reparationslieferungen auf 28 549 707 Tonnen. Für die Abschlagung auf dem Weltmarkt ist die Preisentwicklung der englischen Kohle charakteristisch. Sie ist im Laufe des Jahres erheblich gefallen. Die „best Admiralty Large-Kohle“ ist von 23 Schilling im Januar auf 19 Schilling im Dezember gefallen. Northumberland Nubscreen ist von 16 Schilling auf 12 Schilling gefallen und ebenso Durham Best von 18 Schilling auf 15 bis 16 Schilling.

Deutschlands Rohleistungsgewinnung 1927

Die Rohleistungsgewinnung für Dezember 1927 betrug 1 149 630 Tonnen gegenüber 1 119 385 Tonnen im November. Die arbeitstägliche Leistung fiel von 37 313 Tonnen im November auf 37 086 Tonnen. Die Produktion für das Jahr 1927 betrug 13 102 528 Tonnen, die arbeitstägliche Gewinnung 35 897 Tonnen. Damit wird das Ergebnis des Vorjahres (9 643 519 Tonnen) um 3 459 009 Tonnen oder um 35,87 Prozent übertroffen.

Ende Dezember waren von 191 Hochöfen 116 im Betrieb und acht gedämpft. Ende 1926 waren von 206 vorhandenen Hochöfen 109 im Betrieb und 18 gedämpft.

Abfahrtskartell zwischen J. G. Farben und österreichische chem. Industrie

Es bestehen schon seit Jahren Vereinbarungen zwischen der J.G.-Farbenindustrie und der österreichischen Schwerchemieindustrie. Diese sind in letzter Zeit soweit ausgebaut worden, daß man von einem regelrechten Abfahrtskartell sprechen kann.

Es erstreckt sich im wesentlichen auf eine Abgrenzung der Absatzmärkte. Die österreichische Industrie liefert außer Österreich noch Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und die Türkei. Die J.G.-Farben übernimmt die Tschechoslowakei, Polen und sämtliche Weststaaten. Die österreichische Industrie versichert auf einen selbständigen Vertrieb ihrer Produkte und überläßt den Verkauf den Handelsorganisationen der J.G.-Farben.

Siemens-Mehrheit bei Jubel-Signalbau

Bereinigte Eisenbahnsignalwerke G. m. b. H.

Die Generalversammlung der Eisenbahnsignalbauanstalten Jubel, Etahmer, Bruchsal A.G. gab der Gründung einer neuen Bereinigte Eisenbahnsignalwerke G. m. b. H. in Gemeinschaft mit Siemens und A.G. ihre Zustimmung. Das Kapital der neuen Gesellschaft soll zwölf Millionen Mark betragen. Jede der drei Gesellschaften übernimmt 4 Millionen.

In der Generalversammlung war Siemens mit 5,17 Millionen Kapital vertreten, stellt also bei 10,24 Millionen Aktienkapital die absolute Mehrheit. Dementsprechend wurde auch in den Ausschüßrat Direktor Haller von Siemens gewählt.

Ein neues Kartell — Erhöhung der Preise um 40–50 Prozent

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung teilt die Bildung eines Kartells der Zylinderlochkabelfabriken mit. Seine Mitglieder sind unter anderem die amerikanische Firma Yale & Lorn in Altona, Damm & Ludwig in Belfort und Zeiß-Jan, Abt & Goerzwerk, in Berlin. Es ist bei Bildung des Kartells beschlossen worden, zu denselben Preisen nicht mehr zu verkaufen. Es wird gesprochen von einer Erhöhung der Preise von 40 bis 50 Prozent.

Obwohl es sich hier nur um ein verhältnismäßig unwichtiges Kartell handelt, sind doch seine Methoden bezeichnend für die Praktiken der Kartellkartelle.

Leningrad in Zahlen

Das Statistische Amt des Leningrader Gebietes bringt interessantes Material über Leningrad im Jahre 1927. Die Bevölkerungszunahme in diesem Jahre betrug rund 60 000, d. h. 6 Prozent. Die Einwohnerzahl Leningrads beläuft sich gegenwärtig auf 1 675 000, die Zahl der Frauen übersteigt diejenige der Männer um 6 Prozent. 220 000 Einwohner Leningrads stehen im Alter von 20 bis 100 Jahren. 24 Einwohner sind über 100 Jahre alt. Der älteste Einwohner Leningrads steht im Alter von 118 Jahren. Der Einwohnerzahl nach steht Leningrad an 6. Stelle unter den Städten Europas. Der Zahl der Lohnarbeiter und Industriebetriebe nach steht Leningrad an zweiter Stelle in der USSR und zählt gegenwärtig 439 Fabriken mit 287 326 Arbeitern.

200 Millionen Ersparnisse

Am 1. Dezember 1927 beliefen sich die Spareinlagen in den staatlichen Sparkassen auf 200 Millionen Rubel. Die Zahl der Sparer war rund 2 500 000. Noch vor kurzer Zeit, etwa vor zwei Jahren, beliefen sich die Ersparnisse der Werktätigen in den Sparkassen auf kaum 50 Millionen Rubel. In der Vorkriegszeit beliefen sich die Spareinlagen der Bevölkerung auf rund 40 bis 50 Mill. Rubel. Im Jahre 1926/27 wurden über 80 Mill. Rubel eingelegt. Für 1927/28 werden 100 bis 120 Mill. Rubel erwartet. Die Zahl der bauerlichen Inhaber von Sparkassenbüchern steigt ebenfalls und die Höhe ihrer Einlagen ist nahezu 10 Prozent der Gesamteinlagen.

Zehn Millionen für Kreditierung der armen Bauern und Kollektivwirtschaften

Das Staatsbudget für 1927/28 sieht 10 Millionen Rubel für die Kreditierung armer Bauern und Kollektivwirtschaften vor. Aus dieser Summe werden armen Bauern sowie Kollektivwirtschaften Darlehen gewährt für Erwerbung von Arbeits-, Milch- und Rindvieh, landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, Baumaterialien usw.

Für das erste Viertel 1927/28 sind zu diesem Zweck 1 250 000 Rubel bestimmt, für das zweite Quartal, d. h. Januar, Februar, März 1928 — 4 750 000 Rubel.

Ergebnisse und Ausblicke des Wohnungsbaues in Moskau

Das Plenum des Moskauer Sowjets wendete in seiner Sitzung vom 3. Januar dem Wohnungsbauwesen Moskaus und des Moskauer Gouvernements besondere Aufmerksamkeit zu.

Im Jahre 1927 wurden von der Moskauer Kommunalverwaltung und von Genossenschaften 182 Häuser mit einer Wohnfläche von 54 797 Quadratrassen fertiggestellt. Außerdem stehen im Hochbau weitere 70 Häuser mit einer Gesamtfläche von 34 461 Quadratrassen. Ferner haben staatliche und Wirtschaftskomitee mit einem Aufwand von 7 Millionen Rubel 200 Häuser mit einer Gesamtfläche von 7500 Quadratrassen erbaut.

Im Jahre 1928 werden in Moskau und im Moskauer Gouvernement dem Arbeiterwohnungsbaue über 73 Millionen Rubel zugewendet. Laut dem kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbauplan werden in diesem Jahre 115 Häuser mit einer Wohnfläche von 67 000 Quadratrassen zur Beschickung fertiggestellt, dies ist ein Mehr von 24 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Für den Bau von Krankenhäusern bewilligt der Moskauer Sowjet aus dem Budget von 1928 5 Millionen 940 000 Rubel und für Schulbauten 3 750 000 Rubel.

Am Resultat der Diskussion über den Bericht stellte das Plenum fest, daß im Jahre 1927, trotz einer Reihe objektiver Schwierigkeiten, der Plan des Wohnungs-, Krankenhausbau- und Schulbaus in vollem Umfang zum festgesetzten Termin und im großen und ganzen befriedigend durchgeführt wurde. Auch die Vorarbeiten zu der Bauplan 1928 nahmen einen normalen Verlauf.

Wiederinstandsetzung von 322 Dampfern

Im laufenden Jahre werden in den Leningrader Schiffswerken 322 Dampfer der Nordwestlichen Schiffahrtsgesellschaft instand gesetzt. Auf der Werft von Rubinoff werden ein großes Schiff und zehn Petroleum-Landschiffe zu 670 Tonnen gebaut.

Waldenburger Bergland

Waldenburg

Durch falsche Verhöörungen in den Tod getrieben. Der im Jahre 1912 von hier war angeklagt worden, weil er nach Aussagen seiner schwachsinnigen Tochter mit dieser in sträflichem Verkehr gestanden hat. Diese Beschuldigung hat den bisher unbestraften Mann in seelische Erregung gebracht und er verübte Selbstmord. Jetzt fand die angelegte Verhandlung vor dem Waldenburger Schöffengericht statt und hier stellte sich heraus, daß auf die Aussagen des schwachsinnigen Mädchens; das sich bemerkenswerterweise auch selbst schwer belastete, nicht der geringste Wert zu legen ist. Das Mädchen wurde freigesprochen, aber auch der Vater, wenn er noch gelebt hätte, hätte bestimmt keine Verurteilung zu erwarten brauchen.

Der 19. Gewinner? In der von der Partei veranstalteten Wählerverlustung sind die Hauptgewinne auf folgende Nummern gefallen: 261 (Protokol des 3. Weltkongresses), 254 (Der Spieß), 668 (Tote Seelen), 53 (Das Opfer), 598 (Das Opfer), 455 (Almanach), 265 (Häufigerwörterbuch), 56 (Mühlend), 542 (Cjus), 429 (Aufruf zum Sozialismus), 583 (Hinter gewählten Mauern), 578 (Hofa Bergers Wandlung), 604 (Ehden Lemst Bey), 721 (Ferd. oder Marx?), 394 (An der Spitze der Bauern), 837 und 191 (Manifest und Beschlüsse...), 950 (Mahlbild ins Jahr 2000) 434 und 767 (Dem jungen Morgen zu). Weitere Gewinne fielen auf die Nummern: 202, 655, 531, 741, 889, 918, 522, 236, 54, 443, 736, 574, 760, 995, 183, 618, 435, 100, 432, 827, 470, 292, 819, 523, 854, 242, 851, 743, 914, 742, 201, 641, 288, 446, 679, 692, 572, 663, 428, 313, 620, 797, 665, 442, 794, 541, 920, 80, 49, 825, 109, 263, 672, 272, 115, 217, 673, 769, 457, 56, 666, 848, 55, 331, 773, 327, 111, 506, 961, 499, 523, 464, 185, 996, 17, 555, 842, 701, 404, 736, 928, 930, 874, 254, 849, 619, 755, 263, 71, 945, 550, 580, 717, 472, 268, 569, 112, 882, 494, 675, 166, 502, 273, 328, 453, 582, 378, 469, 607, 275, 676, 11, 90, 504, 216, 698, 69, 612, 259, 149, 467, 230, 251, 224, 642, 362, 987, 422, 709, 696, 687, 89, 850, 420, 148, 559, 677, 733, 685, 951, 208, 33, 152, 902, 524. — Die Gewinne müssen bei Genossen Fritz Franz bis zum 4. Februar abgeholt sein.

Achtung, Bauarbeiter! Wegen Kräfteverhältnisse kann die Ausführung der Erwerbslosenunterstützung am 23. Januar nicht stattfinden, sondern erst am Sonntag, dem 4. Februar.

Seitendorf. Gemeindevorstellung. Zum fünften Male stand der Haushaltsetat für das Rechnungsjahr 1927 zur Beratung. Ursache dazu ist eben das verkaufte Bürgerblockpaßsystem, welches wohl den Gemeinden alle Lasten aufbürdet und alle Gelder vorenthält, so daß die Kommunen gezwungen werden, ganz enorme Zuschläge zu den Realsteuern zu erheben, wenn sie den Etat unter Dach und Fach bringen wollen. Von der kommunalistischen Fraktion wurde scharf dagegen Stellung genommen, daß dem vom Kreisrat beschlossenen Etat, welcher eine Belastung der bebauten Grundstücke von — 450 Prozent — vorsieht, welches einer Mieterhöhung von 1 1/2 Pfennig pro Mark gleichkommt, zugestimmt würde. Sollte dieser Etat zum Zwangsstat werden, so wird die kommunistische Partei dagegen Sturm laufen. Wichtig gemacht durch diese Erklärung, meldesten sich nun die anderen Fraktionen, als letzter Papa Majija von der SPD., und lehnten gemeinsam mit uns den Etat ab. Dem Bau eines Feuerwehrgarages sowie eines weiteren Juchstammlerhauses wurde zugestimmt. Ebenso wurde einem Pachtverträge mit der Stadt Waldenburg zugestimmt zwecks Geländeerwerb für das Feuerwehrgaragehaus. Einen Zuschuß für die Kadetenschule Bergkapelle zu zahlen, wurde abgelehnt. Dem Antrage des KKV wegen Beschaffung eines Sportplatzes wurde dahingehend entsprochen, daß der Gemeindevorstand beauftragt wurde, mit der Stadt Waldenburg in Verhandlung zu treten auf Ueberlassung von geeignetem Gelände. Der Antrag der Erwerbslosen auf Sonderzuweisungen in Form von Lebensmitteln rief eine lebhafte Debatte hervor. Gen. Krause sprach für den Antrag und stellte auch den Antrag, daß ein Erwerbsloser zu dem Antrag sprechen sollte, welchem auch stattgegeben wurde. Der Beschluß lautet: Auf eine Einkommensteuergrenze von 50, 60, 70 Mark monatlich gibt es eine einmalige Unterstützung im Januar und Februar von 3, 4 und 6 Mark. Für ein Parlament mit linker Mehrheit doch ein sehr geringer Erfolg.

Oberes Revier

Die Gornesberger Freidenker hielten am Sonntag um 11 Uhr bei Hildebrand ihre Generalversammlung ab.

Jirlau. Die Schlammes mit der hiesigen SPD. befehlt sein muß, bemerkt folgendes: Schon wochenlang konnte man hören, daß der hiesige Bauverein einen Theaterabend veranstaltet. Aber, o weh! kein sein Fiasko zu erleben, gab man bekannt, daß am 21. Januar ein „Großes Tanzenächchen“ veranstaltet wird. Als Einlage gab man ein Theaterstück, „der nicht etwa ein proletarisches, nein, weit gefehlt, rein bürgerlicher Pötel“. Die Arbeiterchaft von Jirlau hat es längst erkannt, wer ihre Interessen vertritt. Während der Veranstaltungen von der SPD. und KVV. sich der Saal als zu klein erwies, war die Veranstaltung der SPD. nur mäßig besucht. Arbeiter von Jirlau, wir rufen Euch zu: Wollt Ihr Euch ein besseres Tafeln erlauben, so tretet ein in die SPD. und den KVV!

Schweldnitz

15 Mark Geldstrafe erhielt der Steuermacher R. aus Eisdorf, weil er monatelang keine Erwerbslosen- und Krankenlosgeldbeiträge abgeführt hatte.

Die Not, die durch lange Krankheit und den Tod seiner Ehefrau verursacht war, veranlaßte den Biraangestellten R. aus Jobten, das ihm anvertraute Geld anzugreifen. Er erhielt drei Monate Gefängnis, was für ihn die Vernichtung seiner Existenz bedeutete.

Reformistische Gewerkschaftsstrategie. Unsere Anfrage, wann endlich die Generalversammlung der Bauarbeiter stattfindet, hat im reformistischen Ortsvorstand wie eine Bombe eingeschlagen. Jobtenbedeutet sucht man den 17. Aprilschreiber. Natürlich soll es wieder der Kollege Hennig gewesen sein. Man hat bereits Ausschlußandrohungen ausgesprochen. Die Anfrage hat ihre Wirkung nicht verfehlt: Die Jahresversammlung ist auf den 12. Februar festgesetzt worden. Die Opposition fragt schon heute: Erstens: Welche Schritte sind gegen die Verlängerung der Wartezeit für erwerbslose Bauarbeiter getan worden? Zweitens: Warum wurden die Schweidnitzer Bauarbeiter nicht zum Protest gegen die Wartezeit aufgerufen, wie dies in Jirsberg, Waldenburg usw. der Fall war? Drittens: Welche Maßnahmen werden gegen die jetzt in Schweidnitz ständig steigende Affordmancerei ergriffen? Spätestens in der Generalversammlung wird Antwort erwartet.

Gohrgersdorf. Gemeindevorstellung. Die letzte Sitzung des Gemeindeparslaments lehnte einen Antrag des evangelischen Frauenvereins auf zehn Mark monatliche Unterstützung ab. Das Ortsstatut der Pflicht- und der freiwilligen Feuerwehr wurde zur Kenntnis genommen. Die Pflichtübungen müssen drei Tage vorher bekanntgegeben werden. Wer reich an Kasse ist, kann sich für 6 Mark davon befreien lassen. Der bestehende Wasseralamität soll durch Anlegung eines Teiches abgeholfen werden. Unter Punkt 4 brandmarkte unser Genosse Kojewich die Steuerpraxis, nach der die Kleinen mehr Steuern zahlen müssen als die Großen. Dann behandelte man den Einspruch einer Kriegerräin und Stellenbesitzerin, der die Rente abgelehnt wurde. Dabei stellte sich heraus, daß ihr Grundstück mit 65 Mark Reintrag pro Morgen, ohne die Beiträge aus den Viehbeständen, eingeschätzt worden ist. Die Frau war in der Sitzung anwesend und hat uns Wort. Dies wurde ihr von dem Vorsitzenden verweigert, obwohl, als vor kurzem in einer Angelegenheit des Lehrers R. verhandelt wurde, ihm anstandslos das Wort gegeben wurde. Es ist wohl selbstverständlich, daß ein solches Verfahren bei den Arbeitern Empörung auslöst. Den Arbeitern und kleinen Landwirten raten wir, sich um die Gemeindegangelegenheiten mehr zu kümmern und die Parlasmentssitzungen regelmäßig zu besuchen!

Bolkshain

Es geht vorwärts. Trotz aller Schwierigkeiten macht die revolutionäre Bewegung der Bolkshainer Arbeiterchaft Fortschritte. Der Verammlungsauch ist besser geworden. Die Verammlung der Roten Hilfe hat ein Besu. wie er in keiner Verammlung der letzten Jahre aufgewiesen war. In der Hüller-Verammlung ernteten die Ausführungen des Genossen Hüller den ungeheuren Beifall aller anwesenden Arbeiter. Verschiedene Reichsbannerkameraden sind in den AVV. eingetreten. Weitere müssen ihnen folgen. Den Leuten, die gegen die Uebergezeiten ein vorkleidenden folgieren, rufen wir davon ab. Arbeiter, schließt die Einheitsfront!

Wer ist der Ortsgruppenführer des Reichsbanners? Müller ist der Sohn des Landbesizers Gustav Müller. Er ist oder war Mitglied der Demokratischen Partei und des deutschen Landvereins, so er mit Hüllerleuten in Einheitsfront geht. Die Vereinsleitung liegt in den Händen der Hüllerleute. Arbeiter, wie lange wollt ihr Mitglied des Reichsbanners bleiben?

An die Geschäftsleute. Der größte Teil der Bolkshainer Geschäftsleute lebt von den faulverdienten Arbeitergrößen, trotzdem halten einige von ihnen es nicht für notwendig, in der „Arbeiter-Zeitung“ zu inserieren. Gossentlich holen sie das Verfümte bald nach!

Niederschlesien

Görlitz

Um dem starken Nachverkehr der Kraftposten Rechnung zu tragen, wird die Reichspost von sofort ab Montag, Donnerstag und Sonnabend folgende weiteren Fahrten regelmäßig ausführen. 1. Linie Görlitz-Köthenburg D.-L. Ab Görlitz, Marienplatz, 7,50, 20,20; an 9,00, 21,16; an Nieder-Rubwigsdorf 20,45; an 20,50; an Ober-Rubwigsdorf 8,25; ab 8,30. 2. Linie Görlitz-Grunow. Ab Görlitz, Postplatz, 7,50, 20,15; an Treitzschendorf 8,20, 20,45; ab Treitzschendorf 8,26, 20,50, an Görlitz 8,55, 21,20. — Die Wagen sollen nur dann dauernd verkehren, wenn sie rege benutzt werden.

Unfälle. Auf der Brantwiesenstraße, Ecke Kaufwälder Straße, ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Auto. Der Motorradfahrer, ein Herr aus Löbau, wurde vom Rade geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen an der linken Kopfseite. — Zwei Radfahrer stießen auf der Jakobstraße, Ecke Hospitalstraße, zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte infolge des falschen Fahrens beider Radfahrer.

Gestohlen wurde ein schwarzes Lederportemonnaie mit drei Fächern, Inhalt unbekannt, darunter aber ein altes Loß der Preussischen Lotterie Nr. 320 123 f. und vier Restkassettel. — In der Zeit vom 23. Dezember bis etwa 18. Januar 1928 wurde ein großes, dickes Photographiealbum mit über 30 Bildern von Taubstummenvereinen gestohlen.

Achtung! Am Sonnabend alles zum Kameradschaftsabend des AVV. in Diecknitz, im Viktoriagarten, um 20 Uhr.

Wo bleibt die Antwort der „Görlitzer Volkszeitung“ zu den Benziger Vorfällen? Im November vorigen Jahres erschien in der „Arbeiter-Zeitung“ ein Artikel, der sich u. a. mit Vorgängen im Benziger Gewerkschaftsbüro befaßte. Die „Görlitzer Volkszeitung“, die jede Nachricht über Kommunisten bringt, und wenn es eine Frage ist, hat anscheinend die Sache „vergessen“. Wir werden aber zu gegebener Zeit das Erinnerungsvermögen der Volkszeitungsredaktion etwas aufsprühen. Arbeiter von Benzig, als vor kurzem der SPD.-Mann Vogel aus Breslau in einer öffentlichen Verammlung der Roten Hilfe sprach, da erklärten auch verschiedene Schläue der hiesigen SPD.: „Vogel ist gar nicht Mitglied der SPD. Man will euch bloß veralbern.“ Jetzt bringt die „Görlitzer Volkszeitung“, Organ der SPD., die Nachricht, daß gegen Vogel das Ausschlußverfahren eingeleitet ist. Das ist wieder nur ein kleines Beispiel, wie ihr betrogen werdet. Deshalb rufen wir euch zu: „Heran mit der „Volkszeitung“, die sich „Organ der wertvollen Bevölkerung“ schimpft, das Organ der wertvollen Bevölkerung ist die „Arbeiter-Zeitung“.

Nieslger Muerlei. Die von uns gemeldete Stahlhelmluttag in Horla fand nicht beim Gastwirt Seifert (Mittelhorla), sondern in Oberhorla bei Seifert statt. Der Ausruf „Er hat genug“ fiel nicht von Frau Wilt, sondern von Seifert. Der schwerverletzte Arbeiter Müller ist Vater von zwei kleinen Kindern. Die Stahlhelmer haben schon mehrere Schlagereien hinter sich. Sie laufen auch heute noch frei herum.

Neues Steigen der Arbeitslosigkeit dürfte die Zurückziehung der Aufträge der Damesbahn im Brüdendau der Firma C. u. U. nach sich ziehen. Wie renommierte doch die Firma noch vor kurzer Zeit: „Wir haben Aufträge, für Monate hinaus!“ Sollte das Mache sein, um zwei Schichten mit den „nötigen“ Ueberstunden arbeiten zu lassen?

Alle AVV.-Kameraden und SPD.-Genossen haben am Freitag 20 Uhr im „Deutschen Hof“ zu erscheinen. Angesichts der Filmvorführungen am 9. Februar und des „Roten Rummels“ am 18. Februar in Moholz ist aller Erscheinen dringend notwendig.

Briefkasten Langwalthersdorf. Notiz zur Gemeindevorstellung zu spät eingelaufen!

Görlitz

Zentral-Verband der Maschinisten u. Heizer Ortsgruppe Görlitz
Sonnabend, den 28. Januar 1928 in „Stadt Prag“
Stiftungsfest
Theater, Preisschießen, Verlosung, Tanz
Kasseneröffnung 7 Uhr. Eintr. 30 Pfg.
Gäste willkommen
Die Ortsverwaltung.

Kleider-, Blusen- und Rockstoffe
Jules J. Wolff, Feststraße in Leipzig und
Dandilcher, Zwickauer, Zwickauer,
Bismarck und Hauptstraße, Jansky-G.
Bismarck, Arbeitsholen in klar
engl. Leder und Modische empfiehlt
Fa. Eduard Worm
Jahresabn.: 2. Bismarck
Vorf. H. Bismarck 4

Sämtliche Lebensmittel und Kolonial-Waren
bei 6% Rabatt empfiehlt
E. Buder :: Görlitz
Rothensburger Str. 11

Bäckerei Paul Schuber
Görlitz, Bah. Nr. 27
empfiehlt keine
Schwarzen
ur geßl. Backwaren.

H. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
Arthur Wagner
Bismarck, Zwickauer 4

Radio-Anlagen und Grammophone
in allen Preislagen — Streng reelle und sachmännliche Bedienung
Kostenlose Vorführung aller Apparate bereitwilligst in den Geschäftsräumen der
Radiofonbau-Gesellschaft m. b. H.
STREHLEN
Paul-Ehrlichstraße 14 (Nahe Ring)

Berufskleidung
Winter - Joppen, Arbeitshosen, Brecheschößen, Schloßeranzüge, Posenanzügen, Unterhosen, Pantentacken, Socken, Fausthandschuhe, stabile Arbeitshuhe und Stiefel.
empfiehlt zu niedrigen Preisen
Hugo Klee
Ziegnitz :: Mittelstraße 36

Freie Sportvereine zum Laufen
Eumarkt den 29. Januar 1928 im
Hotel „Der Brunnen“
Großer Mastenball
Anfang: 10 Uhr, Ende: 12 Uhr
Eintritt: 3 Mark
Im zahlreichem Besuch bitten
S. u. M. K.

Gasthof zum blauen Neid
Felix Kollwitz
Schweldnitz, Breslauer Str. 8

Freiburg
Gasthof „Grüner Baum“
Freiburg :: Bekker: Paul Weiß
empfiehlt seine Lokalitäten
einer günstigen Beachtung.

Weißein
Bäckerei und Konditorei Karl Puschmann
Weißein, Hauptstraße 62

Hindenburg
Felsenkeller
Inh. Siegmund Sorsky
empfiehlt hiermit seine Lokalitäten
Hindenburg

Beuthen
Uraner-, Bismarck- und Kachel-Ofen
nur bewährte Systeme durch Großeinkauf billigste Preise
Koppel & Talerka
Kerthen OS Hindenburg 05
Piekarcz Straße 23 Kronprinzensstr. 127
Telephon 248/2049 Telephon 3190

Heute empfangen ich die erste große Zufuhr norwegische
frisch geräucherter Brack- & Bücklinge
und verkaufe 1 Pfd. zu nur 50 Pfg.
Ritz Jirlau 5 Pfd. 1,35 Mk.
Neu! Neu!

Käse - Käse
von ganz hervorragender Qualität
es allerbestem schmeckend. Bestens
nach besonderem Verfahren hergestellt
das Pfd. nur 50 Pfg.
die jirt. 8 Pfd. für das Pfd. 45 Pf.

Harzer Edel-Käse
reife und saftig 1 Pfd. carton 50 Pfg.

Kaffee - Kaffee
das Pfd. Nr. 240, 280, 320, 360
und Nr. 4

Back-Pflanzen
aus 18 und tiefschwarz
das Pfd. 35 und 40 Pfennig

Melange-Backobst
das Pfd. 40, 50 und 60 Pfennig
u. a. m.

Max Schönfelder
Kaffee-Rösterei :: Tee-Import
Waren-Verandhaus
und Wein-Großhandlung
Breslau 1, Albrechtstraße 56

Strümpfe, Kurz- u. Weißwaren
H. Baudach
Liegnitz, Nikolaistraße Nr. 8 a

Heute abend Zentralballsaal!

Ottomar Geschke: Von Noske bis Groener - Neuaufführung: „Rote Revue“

Junfer v. Nithofen beschimpft die Arbeitslosen

Am Donnerstagvormittag hatte der Landbund seine Getreuen zu einer Kundgebung nach dem Konzerthaus eingeladen...

„Unsere Not zu überwinden, erfordert eine als grundlegend: Wiederherstellung der Arbeitspflicht.“

Unter Wiederherstellung der Arbeitspflicht verstehen Nithofen und Konsorten Aufhebung der Freizügigkeit der ländlichen Arbeiter...

In einer von Nithofen vorgeschlagenen Entschließung wird ebenfalls die Arbeitslosenversicherung und die Unfallversicherung...

Die Unverschämtheit dieser ablichen Sätze, die ihr Vermögen dem Bauernlegen ihrer Ahnen und der schamlosen Ausbeutung...

Montag Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes!

Montag, 19.30 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Generalversammlung des DMB. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kasserbericht...

Auf der Strafe vom Tode erlöst wurde der Maschinenmeister Schmidt, Lohsestraße 87. Er starb an den Folgen eines Gehirn-schlags.

Strafenunfall. Ein Kaufmann von der Charlottenstraße wurde von der Straßenbahn erfasst und eine ganze Strecke mitgeschleift. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen.

Achtung, wichtig!

Alle bei der „Roten Revue“ Mitwirkenden müssen eine halbe Stunde vorher in den Zentralballsaal sein. Nicht verpassen! - Sekretariat.

Mittelschlesien

Brieg. Ein Kohlenfahr gesunken. Am Dienstag früh ist im Nappin-Schönauer-Untertal der dort verunfallte liegende Kahn des Schiffseigners Adolf Andrichle auf Grund gegangen.

Münsterberg. Ein Verbergsstandal. Wie wir in der Sonntagnummer der „Arbeiter-Zeitung“ berichteten, wurde vor vierzehn Tagen der Arbeiter Langer von hier...

Zu der Arbeiterschaft haben diese skandalösen Zustände lebhaft Empörung ausgedrückt. In einer vor einigen Tagen stattgefundenen öffentlichen Volksversammlung wurde folgende Resolution angenommen:

„Die im Wintergarten tagende Versammlung der SPD, des KFB, des KZM und des provisorischen Erwerbslosen-Ausschusses sind über die Vorgänge in der christlichen Herberge, Noskestraße 14, außerordentlich empört.“

Das Stadtparlament tagt

Sozialdemokratische Heuchelei - Innenminister Sebering und die Rote Jungfront - Der kommunistische Antrag für die Saisonarbeiter abgelehnt - Um das Jubiläumsgeschenk an die Straßenbahner - Die neuen Stadträte

Breslau, 27. Januar.

Die gestrige Stadtverordnetenitzung hatte eine Reihe sehr wichtiger Punkte zu erledigen. Das meiste Interesse beanspruchten die kommunistischen Anträge und Anfragen...

Die Einleitung der Sitzung bildet die Abgabe der Stimmzettel zur Stadtratswahl. Eine Vorlage über Verkauf einer Fläche in Weidenhof geht in den Ausschuss zurück.

Die Einleitung der Sitzung bildet die Abgabe der Stimmzettel zur Stadtratswahl. Eine Vorlage über Verkauf einer Fläche in Weidenhof geht in den Ausschuss zurück.

Der Antrag über die Aufhebung der Strafen für die Arbeiter des Straßenbahnerverbandes ist in der Sitzung abgelehnt. Der Antrag über die Aufhebung der Strafen für die Arbeiter des Straßenbahnerverbandes ist in der Sitzung abgelehnt.

Die Antrag über die Aufhebung der Strafen für die Arbeiter des Straßenbahnerverbandes ist in der Sitzung abgelehnt. Der Antrag über die Aufhebung der Strafen für die Arbeiter des Straßenbahnerverbandes ist in der Sitzung abgelehnt.

Der Antrag über die Aufhebung der Strafen für die Arbeiter des Straßenbahnerverbandes ist in der Sitzung abgelehnt. Der Antrag über die Aufhebung der Strafen für die Arbeiter des Straßenbahnerverbandes ist in der Sitzung abgelehnt.

Versammlung verschiedener Parteien am Freitag

Parteienrat am Freitag, 19.30 Uhr, Antreten Margaretenplatz. KFB, KZM und SPD ebenfalls.

Versammlung am Freitag, 19.30 Uhr, Antreten Margaretenplatz. KFB, KZM und SPD ebenfalls.

Versammlung am Freitag, 19.30 Uhr, Antreten Margaretenplatz. KFB, KZM und SPD ebenfalls.

Versammlung am Freitag, 19.30 Uhr, Antreten Margaretenplatz. KFB, KZM und SPD ebenfalls.

Versammlung am Freitag, 19.30 Uhr, Antreten Margaretenplatz. KFB, KZM und SPD ebenfalls.

Versammlung am Freitag, 19.30 Uhr, Antreten Margaretenplatz. KFB, KZM und SPD ebenfalls.

Versammlung am Freitag, 19.30 Uhr, Antreten Margaretenplatz. KFB, KZM und SPD ebenfalls.

Versammlung am Freitag, 19.30 Uhr, Antreten Margaretenplatz. KFB, KZM und SPD ebenfalls.

und im übrigen die vom Magistrat geforderten Mittel zum Bau der Licht-, Luft-, Wasser- und Sonnenbäder Westend und Norden zu beschaffen.

Genosse Ammon begründet sofort die Anfrage über Verweigerung städtischer Räume an die Rote Jungfront.

Obwohl Oberbürgermeister, Polizeipräsident und Regierungspräsident Mitglieder der Demokratischen Partei sind, wird die Grundbestimmung der Verfassung, nach der alle Deutschen vor dem Gesetz gleich sind, verletzt.

Der Oberbürgermeister meint, ein „gehoramer Beamter“ müsse er für die Anordnung des Regierungspräsidenten sein. In übrigen hat dieser nur einen Erlaß des preussischen Ministers zu erwarten.

Der Antrag über die Aufhebung der Strafen für die Arbeiter des Straßenbahnerverbandes ist in der Sitzung abgelehnt.

Ein Dringlichkeitsantrag, den zu Ostern zur Schulentlassung kommenden Kindern Erwerbsloser und Wohlfahrtsunterstützung empfangen einen Schulauszug mit Unterwäsche und Schuhen zu gewähren, findet Annahme.

Den Abschluß der Sitzung bildet der kommunistische Antrag: erwerbslose Saisonarbeiter während der Wartezeit durch das Wohlfahrtsamt zu unterstützen.

Genosse Abel begründet ihn, indem er auf die Sonderstellung der Saisonarbeiter hinweist. Er ist unter dem Druck der allgemeinen Protestbewegung...

Roter Frontkämpfer-Bund

Abw. Freitag 19 Uhr im „Kreuz“ Kameradschaftsabend. Gäste willkommen.

Dittersbach (auch KZM). Sonntag, 9 Uhr, Versammlung im bekannten Lokal.

Nieder-Hermdorf. Sonntag, 9 Uhr, in der „Vormärzshütte“ Jahresversammlung.

Weißen. Sonnabend 19 Uhr im „Kistchen“ Kameradschaftsabend.

Sonstige Organisationen

Nieder-Salzbrunn. Mieterverein. Sonntag, 9 Uhr, im „Am Hof“ Versammlung. Referent Schubert.

Gottesberg. Freibreiter. Sonntag 14 Uhr bei Hildebrand Generalversammlung.

Girschberg. Freibreiter. Sonnabend 20 Uhr in der „Alten Hoffnung“ Jahresversammlung.

Sagnau. Freibreiter. Sonntag 19 Uhr Generalversammlung im Volkshaus.

Bremersdorf. Für den holländischen Teil Kreis-Landsmannschaft der Arbeiter und Arbeiterinnen in Breslau, 19.30 Uhr im „Kreuz“ Kameradschaftsabend.

Breslau. Für den holländischen Teil Kreis-Landsmannschaft der Arbeiter und Arbeiterinnen in Breslau, 19.30 Uhr im „Kreuz“ Kameradschaftsabend.

Breslau. Für den holländischen Teil Kreis-Landsmannschaft der Arbeiter und Arbeiterinnen in Breslau, 19.30 Uhr im „Kreuz“ Kameradschaftsabend.

Breslau. Für den holländischen Teil Kreis-Landsmannschaft der Arbeiter und Arbeiterinnen in Breslau, 19.30 Uhr im „Kreuz“ Kameradschaftsabend.

Breslau. Für den holländischen Teil Kreis-Landsmannschaft der Arbeiter und Arbeiterinnen in Breslau, 19.30 Uhr im „Kreuz“ Kameradschaftsabend.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte u. Beamte von Mittel- u. Niederschlesien

Niesky-Oedernitz

J. A. Schütz
Kolonialwaren, Zigarren, Melne
81338

Schuhwaren all. Art. Rau & Priezel Wdr-
liger Str. 1. Eigene Reparaturwerkstatt
81336

Uhren, Goldwaren, Optik
Karl Neuhäuser, Wdrlicher Straße 9
81337

W. Menzel / Geogr. 1810
Einkaufshaus aller Bedarfsartikel
Müstauer Str. 8
81401

Lederhandlung
Paul Wagner, Horlauer Str. 3
80399

Gustav Jähne, Mustauer Str. 10
Fleisch- und Wurstwaren
80400

Gasthaus „Deutscher Hof“
Jeden Sonntag: Tanz
Saal an Vereine zu vergeben
80402

Wilhelm Fleischer, Herrensieder
Waldstraße, Parade 10
80403

Bruno Geisler
Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophone
Reparaturwerkstatt
80404

Wüsteglersdorf

Spezialgeschäft für Qualitätsschuhe
E. SCHOLZ ERBEN
Wüsteglersdorf 60
80701

Hermann Scholz, neb. „Gasth. u. Hofnung“
Uhren u. Goldwaren, eig. Rep.-Werkst.
80432

Willi Priem
Kolonial- und Eisenwaren
Mitglied des Rabatt-Sparvereins
80430

HEINRICH OLBRICH
Schuh- und Bekleidungshaus
80433

Carl Schäfer, Dorfstraße 127
empfiehlt Konfektion u. Schuhwaren
zu billigsten Preisen
80431

Kolonialwaren und Lebensmittel
Georg Fischer
80434

Kolonial- u. Gemischtwaren
Spiel- u. Kurzwaren
Adolf Blümel
80435

Ober-Wüsteglersdorf

Ernst Teichmann
Kleiderstoffe, Bettwäsche, Haus-
u. Küchenwäsche, Trikotasen
80427

Heinrich Hippe, Nr. 136
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
80439

Hermann Kahler
Seinen- und Baumwollwaren
Kolonialwaren
80430

Adolf Stache, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen, Tabake
80438

Gottesberg

Karl Martin Gottesberg
Fürstensteiner Straße 33
80791

G. Niepel, Bahnhofstr. 6
Brotlof, Gemüse- u. Kartoffelhandl.
80788

Paul Feige, Schöffener Str. 4, Kolonial-
waren, Konfit., Zigarren u. Spirituosen
80390

Möbelhaus und Bergwaren
Rudolf Herzog, Fürstentauer Str. 30
80402

**Oswald Raner, Fleischerei u. Wurst-
waren, Fürstentauer Straße 17**
80405

Franz Leonhardt
empfiehlt Zigarren, Zigaretten, Tabake
Wein gut und billig
80401

Felhammer

Karl Gebel, Uhren, Gold- u. Silberwaren
Reparaturwerkstatt
80444

Drogerie „Im Bergmann“
Geh. Hofer, Hauptstraße 5
80406

Görlitz

3 wichtige Punkte ••• Riesen-Auswahl, Vertrauens-Qualitäten u. die billigen Preise
erleichtern Ihren Einkauf im
Kaufhaus zum Strauss Lindemann & Co. A.-G.
Görlitz 81081

Arbeits-Bekleidung u. Wäsche
Paul Lange, Elisabethstr. 19 81041
Fahrräder - Nähmaschinen
Spezialmaschinen
Friedrich Wende - Weißstraße 2 81048
Lebensmittel
E. Kleiner, Prager Str. 6 81043
6%, in blauen Marken

Paul Baier **Schuhwaren / Stiefel**
Baugener Straße Nr. 4/7
für jeden Beruf
Reparaturen
(eigene Werkstatt)
Möbel, Polsterwaren und sämtliche Arbeiterbekleidung
Franz Kuhnert, Brüderstr. 10 81049
Grund Fünftück
Lederwaren aller Art
Landeskronstr. 49 u.
Könnerwitzer Str. 17
81047
Aug. Marschner Nachf.
Inh. Dessau & Schulz
Bautzener Straße Nr. 1
Ecke Teichstraße
Kolonial-Waren u. Kaffeerösterei
81046

■ Fischhalle ■
Inh. Curt Schmücker, Könnerwitzer Str. 22
Täglich frische Seefische
81058
Fritz Lange's Roß-Fleischererei und Frühstücksstube
Nonnenstrasse 5
81064
Schuhwaren gute Qualitäten zu billigen Preisen, Reparaturen gut und preiswert
Ernst Müller, Bismarckstraße Nr. 30 81053

Künftighin weiß jede Hausfrau
Butter, Eier, Käse, Margarine, Schmalz und andere Lebensmittel kauft man am besten bei
Mittelstr. 6 Herm. Berndt Konsulstr. 39
Leipziger Straße 18 81042
Otto Kühnel - Musikinstrumente
Breite Straße 19
81060
Möbel, reell u. billig
Gelegenheitskäufe
Ernst Schlag, Fischmarkt 4 81062

Landeshut

Drogerie Kurt Plischke
Waldenburger Straße 9
81728
Sie kaufen gut bei  Die Auswahl ist riesen groß! 80718
Drogen- und Photo-Haus
Hermann Hollstein, Markt 5 80737
Kranzbindererei u. Dekoration
Frieda Jencik, Wallstraße 4 80736
Zigarren - Zigaretten
Eugen Leyser, Kornstraße 6 80728
Karl Zobel, Kohlenhandlung
Trauteneuer Straße 33
80732
Molkererprodukte und Kolonialwaren
Martin Lorenz, Moltkestraße 13 81721
Erich Friedrich, Oberthor 1
Kolonialwaren - Delikatessen - Zigaretten
Zigaretten - Tabake
80717
Siegfried Barasch, Kirchstr.
Damen- und Herren-Konfektion
Schuhe, Hüte, Mützen u. Schnittwaren
80719

Karl Stocker, Damenkonfektion
Wallstraße 24, 1. Etage, kein Laden
80723
Erhard Alfred Krebs, Kornstraße 1
Kolonialwaren
80728
Alois Hampel, Waldenburger Straße
Inh. Ignatz Bender empfiehlt
Sämtl. Kolonial- und Tabakwaren zu billigsten Preisen
80724
Roßschlächterei Gustav Franz
Braubaust. 12 / Fleisch-, Wurstwaren
80721
Fritz Meyer, Kaffeerösterei, Bismarckstr.
Kolonialwaren - Feinkost
80719
Cafe und Spielokal / Mittagstisch gut u. billig
St. Koschynski, Markt 25
81730

Zigarren, Zigaretten, Tabake
größte Auswahl
Wilhelm Koschwitz, Friedrichstr. 11 80740
Franz Gaffke, Eisenwarenhdl., Markt 18
Küchengeräte, Öfen, Eisenmöbel
Pumpen :: Bauartikel :: Werkzeuge
80718
Herm. Jäckel - Bahnhofstr. 9
Kolonialwaren, Obst und Gemüse, Zigaretten,
Zigaretten, Flaschenbier
80728
Adolf Aronade : Bahnhofstraße 5
Kolonialwaren, Schokolade, Zigaretten
80727
Carl Thulmann, Wallstraße 38-39
Billigste Bezugsquelle f. Lebensmittel
80733
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Joh. Geisler : Schiebhausstraße 19 80720
Paul Ischner, Markt 10
Kolonialwaren, Destillation
2 L. Liköre und Weine
81743
H. Rosenstein
Brantweine - Liköre - Zigaretten
Wilhelmstraße 4
80732

Freiburg

Carl Müller, Neumarkt 11, Bahnhofstr. 18
Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb
Lebensmittel, Spirituosen, Mehl- und Tabakwaren
80298
Kolonialwaren, Obst und Gemüse
Fritz May, Striegauer Straße 29 80228
fleischereiwurstfabrik
Gustav Kothe, Burgstr. 4 80221
Alcis G. Schmidt, Sandstr. 18
Weiß-, Wol- und Kurzwaren
Bismarck-Beckmann
8122

Erot-, Weiß- und Fein-Bäckerei
Carl Kalms / Pilsnitz 58 80225
Erich Dresel
Manufakturwaren und Konfektion
Spezialität:
Damenkleider und Mäntel
Große Auswahl! Billigste Preise!
80218
Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren i. bek. Güte zu billigsten Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.
80228
Kolonialwaren E. SEIDEL
Sandstraße 2
80221

Emil Schrabek - - Mühlstraße 11
Alois-Str. der we. überh. M. Metzgerh. H. B. u. Mützen - Stücke Billigste Preise Reelle Bedienung
80227
Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren i. bek. Güte zu billigsten Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.
80228
Kolonialwaren E. SEIDEL
Sandstraße 2
80221

Nieder-Hermsdorf

Ida Zwiener, Hauptstraße 29
Reste - Pariewaren - Bettfedern
Kein Laden!
81358
„Ulrich's“ Schuh-Lederhaus
Herrenbekleidung und Tabake
Gottesberger Straße 18
80427
Hermsdorfer Tanz-Diele
Gasthof „Zur Vorwärtschütze“
Jed. Sonnt. Dielenbetrieb, Anf. 6 Uhr
80403
Marklissa a. Qu.
Erich Schabel, Markt 101
Drogen :: Farben :: Kolonialwaren
Telefon 67
80425
Paul Engler, Schwertauer Straße 111
Fleisch- und Wurstwaren
80408
Rich. Hoffmann, Schwertauer Str. 107
Fleisch- und Wurstwaren
80407
Frühstücksstube Otto Gottschalt
Täglich v. 9 Uhr ab warme Wurst und Würstchen - Markt 28
80408

A. Sirokosch - Markt
Hüte, Mützen
80025
Gustav Ockel, Schulstraße 1
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
81208
Strümpfe, Handschuhe, Hemd., Hosen
R. Hamann, Markt 47 8166
Schneider & Lindner, Schuhwarenhaus
Heilerstr. 23: Mech. Reparaturwerkst.
81002
A. als Padur 8167
Böckenhauer Str. 1. o. h. Am Götter abhol. Kundengeschäft für billige Le. umwandel.

Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren i. bek. Güte zu billigsten Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.
80228
Kolonialwaren E. SEIDEL
Sandstraße 2
80221
Fahrräder = Eratzteile
Nähmaschinen
ARTHUR LAMPEL
80413
Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei
Ernestine Sindermann, Blumenau 43 8142
Gotthard Gillert
Kolonialwaren :: Weine :: Spirituosen
Tabake
80441
Wäsche und Trikotasen
MAX KARSCHNER
Blumenau 6
80420

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Richard Drescher
Frühstücksstube
Warmbrunner Str. 53
80423
Gasthaus z. Kynast, Warmbrunner Str. 62
Bettgeschloß der Arbeiterkass.
80227
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Richard Drescher
Frühstücksstube
Warmbrunner Str. 53
80423
Brot- u. Fein-Bäckerei
Franz Zinnecker
Mühlenweg 14
80027

Langenöls
H. Gölther, Gr. Bekleidungshaus am Parize
Befreit Ihnen beste Arbeitsbekleidung usw.
Anzüge, Mäntel und feine Schuhwaren
80118
Bruno Dressler
Brot- und Weisse-Bäckerei
80119
ERHARD BUHL = Dorfstraße 112
Fleisch- und Wurstwaren
80411
Paul Elger
Fleisch- und Wurstwaren
80412

Fahrräder, Nähmaschinen
Sprechapparate
W. Hofmann, Landeshuter Str. 49 80220
Paul Kupke Nachf., Landeshuter Str. 35
Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen
80219
Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren i. bek. Güte zu billigsten Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.
80228
Kolonialwaren E. SEIDEL
Sandstraße 2
80221
Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren i. bek. Güte zu billigsten Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.
80228
Kolonialwaren E. SEIDEL
Sandstraße 2
80221

Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren i. bek. Güte zu billigsten Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.
80228
Kolonialwaren E. SEIDEL
Sandstraße 2
80221
Ernst Steiner, Burgstraße 8
Schuhwaren i. bek. Güte zu billigsten Preisen :: Maß- u. Reparaturwerkst.
80228
Kolonialwaren E. SEIDEL
Sandstraße 2
80221

Butter, Margarine, Käse u. Eier
kauft man stets frisch und preiswert
Neubutter-Margarine-Zentrale
Mittelstr. 8 W. Pautke Tel. 11 4
en gros in Hofe en detail 81040

Spezial-Betten-Geschäft
M. LÖRENZ
Jakobstraße 81 part.
Bettfedern, fertige Betten und Innenein-
richtung elektr. Dampf-Bettfed.-Reinigung
81049

Petersdorf I.R.
Hermann Lichter, Kolonialwaren-Gasthaus
Weine, Spirituosen, Küchengeräte
80400
Alfred Leisching
Drogen, Farben, Lacke, Pinsel
80410
Matha Schäfer, Petersdorf 98
Weiß-, Wolllwaren u. Kinderkonfektion
81069

Otto Heilrich, Bäckermstr., Petersdorf 220
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
81070
Mag. Bunick, Petersdorf 223
Schuhwaren und Reparaturwerkstatt
81071

Karl Weier, Petersdorf 210
Lebensmittel und Kolonialwaren
81068
Greiftenberg

Kaufhaus J. Gutmann
Kirchstr. 3, Damen-Konfektion, Kleider-
stoffe, Weiß- und Wolllwaren
80120
Willi Körner, Kirchstraße 13
Fleisch- und Wurstwaren
80120
Walter Wimmer, Kirchstraße 13
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
80121
Wilhelm Baum, Laubauer Str. 7
Fleisch- und Wurstwaren
80122

Paul Schneider, Graben 21
Kolonialwaren, Tabak, Zigaretten
80123
Anna Scholz, Inh. Wilh. Scholz, Markt 16
Leinen- u. Strumpfwaren, Trikotasen
80124
Paul Kraft, Bittauer Straße 16
Arbeitergarderobe, Hüte, Mützen
80125
Paul Dreier, Bittauer Straße 6
Schuhwaren, Maßarb., Rep.-Werkstatt
80127

Wilhelm Franke, Laubauer Str. 51, Haus-
u. Küchengeräte, Geschenk-Art, Spielw.
80128
M. Herrmann, Laubauer Str. 28, Manu-
facturw., Maßarb., Schürz., Kleid. eig. Gerst.
80129

Paul Scholz, Markt 38
Herrenkonfektion, Wagnfertigung
80131

Differsbach

Richard Simon
Hauptstraße 208
Fleisch- und Wurstwaren
80382

Oscar Wiehl, Hauptstr. 71
Herren- u. Knab.-Konfektion sowie sämtl.
Herrenartikel, Windjaden, Breecheshosen
81385

Joh. Kriewel, Eisenhandl., Haus- u. Küchen-
geräte, Geschenkartikel, Sol. Stahlwaren
80484

Schuhwarenhaus H. Frubrich, Maß- u.
Reparatur-Werkstatt, Hauptstraße 205
80386

Hochwald-Drogerie
Hauptstraße 67 a u. 123
80039

Wolff Rohdentscher, Destillation
empfiehlt
Spirituosen, Zigarren und Tabake
80384

Schuhhaus Geinzel, Dittersbach
Hauptstraße 33 - Zweiggasse
Waldenburg, Hermann-Str. 8
80026

Max Müller / Sehr vorteilhafte
telle Bezugsquelle
für Herren- u. Damenwäsche, Kurz-, Weiß-
u. Wollw., Hauptstr. 95, Nähe Seitelmeide
80387

Sandberg
Gute Schuhwaren kaufen Sie bei
Paul Kaike, Sandberg
80140
Franz Moesk's Erben :: Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabake
80180
Hubert Behler, Waldenburger Str. 9
Vorkost- und Kolonialwaren
80131